



An den Verein zur Errichtung des Denkmals für Friedrich den Großen in Breslau

haben ferner freiwillige Beiträge geleistet:

Das Königl. 10te Infanterie-Regiment 100 Thlr. 5 Sgr., die beim Justiz-Ministerium in Berlin fungirenden H. H. Schlesier 80 Thlr., der Hr. Geh. Finanzrath Wollny in Berlin 12 Thlr., der Hr. Kammergerichts-Refer. Wollny in Berlin 4 Thlr., der Hr. Inspektor Wollny in Rogau 4 Thlr., der Herr v. Kordowicz auf Kummelwitz 5 Thlr., die Schüler der Pfarrschule zu St. Michael in Breslau 1 Thlr. 7½ Sgr., ein Patriot im Breslauer Kreise 5 Thlr., Hr. Post-Secretair Fiedler in Oppeln 1 Kronenthaler, Hr. A. Adam in Altwaßer 3 Thlr., Hr. D. v. Keres auf Stephanshain 30 Thlr., das 1ste Bataillon des 10ten Landwehr-Regiments 63 Thlr. 23 Sgr. 10 Pf., Hr. Wm. Delener in Trebnitz 50 Thlr., Mad. Delsner geb. Möller in Trebnitz 10 Thlr., von Hrn. W. Delsner in Trebnitz gesammelte Beiträge 31 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf., ein Ungenannter in Sulau 5 Thlr., die Ressourcen-Gesellschaft in Lüben 23 Thlr., der Magistrat in Medzibor gesammelte Beiträge 5 Thlr. 25 Sgr., der Hr. Kammerherr v. Forcade in Breslau 3 Thlr., Hr. Kreis-Secretair Wolff in Ples 5 Thlr., Hr. Lehrer Masur in Hohenlohehütte gesammelte Beiträge 3 Thlr. 10 Sgr. 3 Pf., die Kurgäste der Wasser-Heil-Anstalt in Scheitnig 16 Thlr. 13 Sgr., die Tischlergesellen in der Werkstatt der H. H. Gebr. Bauer in Breslau 4 Thlr. 9 Sgr., ein Kgl. pens. Beamter 2 Thlr., Frau A. G. W. in Breslau 1 Thlr., Frau A. v. K. geb. v. d. M. 4 Louisd'or, das Handschuhmacher-mittel in Breslau 10 Thlr., der Magistrat in Wartha gesammelte Beiträge 6 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf., verw. Frau Obrist v. Roß in Breslau 1 Thlr., die Bade-Kommission in N. Langenau 6 Thlr. 4 Sgr., die Schauspiel-Unternehmerin Fräul. Em. Faller in Warmbrunn 26 Thlr., Hr. Hauptmann v. Brechmer in Breslau 3 Thlr., der Magistrat in Reichenbach gesammelte Beiträge 124 Thlr. 1 Sgr., der Magistrat in Nimptsch gesammelte Beiträge 18 Thlr. 20 Sgr. 2 Pf., Hr. Amt-mann Wittich in Carolath 1 Thlr., Hr. Kammergerichts-Rath Blumenthal in Berlin 25 Thlr., der Magistrat in Tropptowitz 2 Thlr. 16½ Sgr., Frauendant Küster in Breslau 1 Thlr., Hr. H. v. Humboldt in Friedrichsdorf 1 Louisd'or, Hr. Professor Dr. Regensbrecht in Breslau 2 Thlr., die Kinder desselben 9 Thlr., der Magistrat in Lahn gesammelte Beiträge 5 Thlr., der Hr. Rathhaus-Inspektor Klug in Breslau gesammelte Beiträge 40 Thlr. 12½ Sgr., der Hr. Stadtgerichts-Rath Sack in Breslau 5 Thlr. — Im Ganzen sind bis heute eingegangen 2440 Thlr. 23 Sgr. 9 Pf.

Breslau, den 17. August 1839.

G. S. Ruffer, Schatzmeister des Vereins.

Nachstehende Bestimmungen über die Stellung der Thierärzte im Umfange der preussischen Monarchie, welche auf den Antrag des Königl. Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, Herrn Freiherrn von Altenstein Excellenz, Se. Majestät der König zu genehmigen geruht haben,

Reglement über

die Eintheilung des thierärztlichen Heil-Personals.

Das gesammte Thierheilpersonal wird in folgende Klassen eingetheilt:

I. Thierärzte erster Klasse von höherer wissenschaftlicher Bildung. — Um als ein solcher approbirt zu werden, muß der Kandidat den für diese Klasse vorgezeichneten Lehrkursus von sieben Semestern auf der hiesigen Königl. Thierarzneischule absolvirt und die dieserhalb verordnete Staatsprüfung bestanden haben. Den Thierärzten erster Klasse steht die Ausübung der Thierheilkunde in ihrem ganzen Umfange zu; sie sind zugleich die Organe der Veterinär-Polizei und der gerichtlichen Thierheilkunde; daher können auch nur diese, nachdem sie ihre Qualifikation durch Ablegung der desfalls vorgezeichneten besondern Prüfung nachgewiesen haben, als Kreis-Thierärzte angestellt und, wenn sie sich in dieser Stellung auszeichnen, zu Departements-Thierärzten und Assessoren bei den Provinzial-Medicinal-Collegien befördert werden, nachdem sie zuvor wenigstens 1 Jahr lang als Repetitoren bei der hiesigen Thierarzneischule fungirt haben.

In Hinsicht der Rangverhältnisse wird hierbei bemerkt, daß die Departements-Thierärzte in gleicher Kategorie mit den Kreis-Physikern stehen; doch gebührt in Collisionen-Fällen den letzteren der Vorrang. In einem gleichen Verhältnisse stehen die Kreis-Thierärzte zu den Kreis-Ärztinnen.

II. Thierärzte zweiter Klasse. Kein praktisch gebildete Thierärzte. Als solche werden diejenigen Kandidaten approbirt, welche, nachdem sie den für diese Klasse vorgeschriebenen und auf sechs Semester berechneten Lehrkursus auf der hiesigen Königl. Thierarzneischule absolvirt, der dieserhalb besonders angeordneten Staatsprüfung Genüge geleistet haben.

Die Thierärzte dieser Klasse sind gleichfalls zur unbeschränkten Ausübung der thierärztlichen Praxis befugt, indessen können dieselben bei vorkommenden Epizootien zur Anordnung und Ausführung der dagegen zu treffenden Maßregeln, nur ausnahmsweise und in Ermangelung eines Thierarztes erster Klasse zugezogen werden. Vor Gericht können sie nur als sachverständige Zeugen über Vorkommnisse ihrer eigenen Praxis erscheinen; dagegen sind sie zur Abgabe eines technischen Gutachtens über Gegenstände außerhalb ihrer Praxis nicht be-

fugt. Es ist ihnen daher auch die Bewerbung um die sub Nr. 1 bezeichneten thierärztlichen Beamtenstellen nicht gestattet.

In Bezug auf die bisher vor Emanation der gegenwärtigen Klassifikation geprüften Thierärzte gelten nachstehende Bestimmungen:

A. Diejenigen Thierärzte, welche sich die bisher übliche Approbation der Thierärzte zweiter Klasse erworben haben, treten nunmehr in die Kategorie der vorstehend bezeichneten Thierärzte erster Klasse.

B. Diejenigen Thierärzte dagegen, welche sich nur im Besitze eines bis dahin die Stelle der Konzession vertretenden Schulzeugnisses befinden, treten in die Kategorie der vorstehend bezeichneten Thierärzte zweiter Klasse.

Breslau, 25. Mai 1839.

Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

(gez.) Frh. v. Altenstein.

werden hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Breslau, den 11. August 1839.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Inland.

Reichenbach, 17. August. Am 15. August Abends um 8¼ Uhr reisten der Prinz Albrecht und um 11¼ Uhr die Prinzessin Albrecht K. K. H. H., von Seitenberg kommend, hier durch nach Berlin. — Am 12. Mittags um 12 Uhr reisten Se. Fürstbischöfliche Gnaden der Fürstbischof von Breslau, von Frankenstein kommend, hier durch nach Waldburg.

Breslau, 15. August. Se. Maj. der König haben dem Brauerknecht Knappenberg zu Vorkhelm im Regierungsbezirk Münster die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben den bisherigen Oberlandesgerichts-Assessor Kolesow zum Land- und Stadtgerichts-Rath bei dem Land- und Stadtgerichte zu Inowracław zu ernennen geruht.

Angekommen: Der General-Major im Kriegs-Ministerium, von Scharnhorst, von Magdeburg.

Breslau, 16. August. Se. Majestät der König haben dem Kellerten der Corporation der hiesigen Kaufmannschaft, Kaufmann Hotho, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, und dem Gerichtsvollzieher Bücheler zu Bonn das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem bei dem Land- und Stadtgerichte zu Hörter angestellten Gerichtsboten Seelhof zu gestatten geruht, den ihm verliehenen Niederländischen Löwen-Orden zu tragen. — Se. Majestät der König haben den Gebrüthern Adolph Friedrich Karl, Friedrich und Wilhelm von Perregaur zu Neuchâtel die Freiherrn-Würde zu verleihen geruht. — Den Fabrikanten Langenbeck und Weyerbusch zu Elberfeld ist unter dem 13. August 1839 ein Pa-

tent auf ein für neu und eigenthümlich erachtetes Verfahren zur Anfertigung des Untertheils von Knöpfen, deren Obertheil aus Blech besteht, auf fünf hinter einander folgende Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden. — Dem Nadel-Fabrikanten Johann Heinrich Quinde zu Alstena ist unter dem 13. August 1839 ein Patent auf eine mechanische Vorrichtung zum Schlingeln von Strick- und Haar-Nadeln in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammenfassung, ohne Jemanden in der Anwendung bekannter Vorrichtungen zu demselben Zweck zu beschränken, auf fünf hinter einander folgende Jahre, vom genannten Tage an gerechnet, für den Umfang der Monarchie ertheilt worden.

Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin sind von Schloß Pillnitz in Sanssouci eingetroffen.

Angekommen: Der Chef-Präsident des Geheimen Ober-Tribunals, Sack, von Marienbad. Der Wirkliche Geheime Ober-Justizrath Eichhorn von Dresden.

— Der Kaiserl. Russische Wirkliche Staatsrath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Freiherr von Meyendorff, von Schwerin im Mecklenburgischen. — Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 3ten Armeekorps, von Thiele II., nach Frankfurt a. d. O. Der General-Major und Commandeur der Kadetten-Anstalten, von Below I., nach Wahlstatt.

Düsseldorf, 3. August. In der vorigen Nacht ist der bisherige Staatsgefängene auf der Citadelle der Festung Wesel, der bekannte Dr. der Theologie Binterim, Pfarrer zu Bilk und der hiesigen Vorstadt, auf dem niederländischen Dampfschiffe auf dem Rheine hier vorbei passirt, um nach einer halbjährigen Trennung von seinen Pfarrkindern seine Funktionen auf den Geburtstag seines Königs wieder anzutreten. Derselbe stieg im Pfarrhause zu Bilk, eine halbe Stunde von hier, ab, verrichtete den Pfarr-Gottesdienst des Morgens halb sechs Uhr, und theilte an seine Gemeinheits-Glieder das heilige Abendmahl aus. Die Andacht wurde mit einem Te Deum geschlossen. (Hamb. C.)

Aachen, 10. August. Das Gesäthe aller Glocken verkündete heute Morgens unserer Stadt ein schmerzliches Ereigniß: den Tod unseres hochverehrten Propstes, Herrn Claessen, der in verfloßener Nacht nach langen Leiden verschieden ist. Sein ganzes Wirken war das der wahrsten, frommsten Liebe, und reichlich, wie er säete, erntete er auch reichlich den Segen aller Guten, der ihm über das Grab hinaus folgen, die allgemeine Verehrung, die sein Andenken ewig heilig halten wird.

Deutschland.

München, 10. Aug. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Louise von Baiern, Gemahlin Sr. Hoheit

des Herzogs Max in Baiern, ist auf ihrem Landsitz Pöffenhofen am Würmsee von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Ihre Majestät die Königin hat auf erhaltene Nachricht hiervon diesen Morgen Nymphenburg verlassen, um die durchlauchtige Wöchnerin mit einem Besuche zu erfreuen. — Der Königl. Preussische Geheime Ober-Baurath Schinkel ist gestern hier angekommen.

Leipzig, 13. August. Nach den Berathungen der homöopathischen Aerzte im Vereine am 10ten d. M. hier zu schließen, dürfte die Forterhaltung der hiesigen homöopathischen Heil-Anstalt sehr ungewiß sein. Das Resultat nach einem mehr als sechsährigen Bestehen ist nicht sehr günstig, indem in dem mit dem 10. August 1838 geschlossenen sechs Jahren nur 579 Kranke darin behandelt und von je 3 nicht einmal 2 Kranke geheilt worden sind.

Hannover, 8. August. Die Rumann'sche Sache hört allmählig auf, das Tagesgespräch aller Klassen zu bilden. Nur in den Kreisen, welche den Gang der eingeleiteten Untersuchung zu beurtheilen verstehen, giebt sie noch häufig Stoff zum Reden. Der Zuhörer wird oft zweifelhaft, ob die Sprechenden sich für die Sache selbst oder bloß für die juristischen Sätze interessieren, welche dabei in Frage kommen. Dagegen hört man in diesen Tagen überall in der Residenz erzählen, daß eine Diebesbande entdeckt und verhaftet worden ist, die seit vielen Jahren ihr Unwesen in der Stadt und Umgegend getrieben. Man wundert sich mehrfach darüber, daß die Diebe so lange Zeit der Aufmerksamkeit des Polizei-Direktors (seit 1824 Rumann) entgangen sind, da doch die große Zahl der Diebe und Diebstähle und die Frechheit der Thäter die Gelegenheit zur Entdeckung erleichterte. Mehrere, welche Rumann genau kennen wollten, meinen, der Grund läge darin, daß die Polizei niemals Rumann's Fach gewesen sei und daß ihm seine vielen andern Geschäfte (er war zugleich erster Bürgermeister) wenig Zeit zur Bewachung von dergleichen Sicherheits-Gegenständen gelassen hätten. Daß die Diebesgeschichte unendlich vergrößert dargestellt und sofort Mord und Raub dazu gethan wird, weiß Jeder, der den Lauf solcher Erzählungen kennt. Namentlich freuen sich die Kinder daran, die Geschichte recht schrecklich zu erzählen und sich und Anderen künstlichen Furchtschauer zu erwecken. Sie ahmen hierin den Alten nach, welche jetzt und früher die Zeitungen mit Gerüchten von drohender Unruhe im Königreich und schreckhaften Vorfällen anfüllten. In diesem Augenblicke cursiren von ihnen in den Zeitungsblättern Beschreibungen von der gereizten Stimmung der Gemüther und von Steuerverweigerungen im Großen. Fremde wundern sich darüber, daß sie es hier ganz anders finden, als die Zeitungen melden, und was die Steuerverweigerung betrifft, so können wir bestimmt versichern, daß die Steuern überall kaum jemals besser eingegangen sind, als jetzt. An mehreren Orten sollen freilich Einzelne ihre Steuerbeiträge unter Anführung von arztigen Gründen verweigert haben, wie sind aber überzeugt, daß sie es vielleicht schon bereuen. Und wenn alle Fakultäten die Verweigerung der Steuern theoretisch für zulässig erklärten, in der Staatspraxis wird ein Recht dazu nie für gültig anerkannt werden, da der Staatskörper ohne Steuern eben so wenig fortleben kann, als der menschliche Leib ohne Nahrung. So haben wir sehr viele Hannoveraner der untern Klassen urchtheilen hören, die klüger als manche Doktoren der Weltweisheit einfassen, daß niemals Recht werden darf, was die Existenz des Staates gefährdet. Wir sind übrigens jenen Berichterstattern nicht gram, die durch erdichtete schreckhafte Beschreibungen von unseren Staatszuständen aufzuregen suchen. Es ist ein recht angenehmes Gefühl, bei dem völligen Bewußtsein der Ruhe und Sicherheit Schreckliches zu hören; man fühlt so erst recht, wie schön es ist, frei Athmen zu holen.

(Hamb. Korresp.)

Österreich.

Wien, 12. August. (Privatmitth.) Der hochverehrte jüngst verstorbene Bankier Baron Eskeles, welcher bis zu seinem Tode Jude geblieben ist, hat für Arme und Bedrängte mehrere hundert tausend Gulden vermacht. Es war ein charakteristischer Zug von ihm, daß er, der durch die Verbindung seiner Tochter mit fürstlichen Häusern (denn sein Schwiegersohn ist ein leiblicher Sohn der verstorbenen Herzogin von Anhalt-Bernburg-Schaumburg zweiter Ehe) sich zur Ehre anrechnete, seinen Glauben nicht unter zu werden. Seiner Leiche folgten gegen 150 Equipagen und Wagen aller Art, worunter die des Fürsten Metternich, sämtlicher Botschafter und fremden Ministerwaren. Er wurde ganz nach jüdischem Ritus beerdigt. Seine Tochter erbt nur eine Million, sein Sohn zwei Millionen und eine Million hat er zu Legaten und frommen Werken verwendet. Die regle Theilnahme aller Menschenfreunde begleitete ihn zur letzten Ruhestätte.

Prag, 9. August. Vor einiger Zeit machte folgender trauriger Vorfall großen Eindruck auf den gebildeten Theil der böhmischen Hauptstadt. Trübsen, ein eister Musikdirektor, der, wenigstens in Böhmen, auch durch mehrere obschon nicht bedeutungsreiche, Com-

positionen bekannt ist, hatte als einzigen Schatz zwei Töchter, von denen die Ältere besonders viel Anlage zu Gesang und Mimik zeigte, so daß der Vater, der diese Anlage mit allem Fleiß ausbildete, auf ein heiteres sorgenfreies Alter rechnen konnte, wenn die Tochter bald die Bühne betreten würde. Zufällig kam in der Beichte des hübschen Mädchens die Rede auf ihren Stand. Sie erzählte dem Priester von ihren Aussichten, ihren Familienverhältnissen, ward aber von denselben mit der äußersten Härte und Schroffheit zurückgewiesen und mit der Hölle bedroht, wenn sie nicht diesen Lockungen des Satans widerstehen würde. Der Vater, der in seinen Übungsstunden bald die Widerspenstigkeit der Tochter bemerkte, versuchte seinerseits die Gründe des Priesters zu widerlegen und ließ es auch bei dem geängstigten Kinde an Drohungen nicht fehlen. Das arme Mädchen versiel nun, nachdem sie mehrfach von beiden Seiten bearbeitet worden, in Schwermuth, und stürzte sich endlich in der Absicht, ihr Leben zu enden, von einem Felsen in den Stadtgraben hinunter, in welchem sie sich beide Beine zerschmetterte. Im Spital ward sie allmählig wieder von den Verletzungen hergestellt, aber schwerlich wird es gelingen, den gebeugten Geist herzustellen. Sie blieb bis heute wahnsinnig. Der Priester, welcher durch seinen Wahneifer die Schuld des Unfalles trug, erhielt von seinen Obern — ein Belobungsschreiben. Der Vater hatte den Muth, nun seine zweite Tochter für die Bühne zu bestimmen; diese trat bald auf, ihr geringes Talent erhielt aber keinen Beifall; ausgezischt, ward sie wahnsinnig aus gekränktem Ehrgefühl. So ist nun der achtbare Greis mit seinen beiden Töchtern am Bettelstabe.

(L. A. Z.)

Großbritannien.

London, 10. August. Gestern beantragte im Unterhause Herr Duncombe eine Resolution in Bezug auf den unruhigen Zustand des Landes, welcher, wie er behauptete, seinen Grund darin habe, daß das Ministerium und das Parlament nichts dazu thut, um die politische und sociale Lage des Volkes zu verbessern, die Kornpreise herabzusetzen, die Justiz wohlfeil zu machen, das Wahlrecht auszudehnen und durch geheime Abstimmung zu schützen, die Kirchensteuern abzuschaffen, für den National-Unterricht zu sorgen, die Kanabischen Angelegenheiten zu ordnen, oder wenigstens die Abstellung dieser mannigfaltigen Beschwerden für die Zukunft hoffen zu lassen. Er meinte, das Parlament könne durch eine hierauf bezügliche energische Resolution von seiner Seite viele Uebel abwenden und manches Leben retten. Die Zeit, wo die Herren mit ihren Konstituenten in den Provinzen zusammentrafen, rückte heran, und da würde die Annahme einer solchen Resolution das Volk wenigstens einigermaßen zufriedenstellen. Lord J. Russell bestritt es, daß die aufgezählten Beschwerden bisher vernachlässigt worden. Was die Kornpreise betreffe, so hätten ja die Chartisten selbst gegen eine Abänderung derselben protestirt, und eben so gegen die geheime Abstimmung. In Hinsicht der Kirchensteuern sei allerdings noch nichts geschehen; die Einführung einer wohlfeilen Justiz dagegen wäre schon zur Sprache gekommen und in der nächsten Session würde dafür gesorgt werden. Eben so wenig wollte er zugeben, daß man jede Hoffnung auf die Zukunft abgeschnitten habe. Jetzt sei es vor Allem nothwendig, die Regierung im Innern wie in den auswärtigen Angelegenheiten kräftig zu unterstützen, und er gebe daher seine Stimme dahin ab, daß man sofort zur Verathung der Mittel und Wege übergehe. Nachdem hierauf mehrere Radikale das Wort genommen, unter Anderen Herr Wakley über die Kornpreise, Herr Attwood über die Geldverhältnisse, Herr Birkbeck über die Nothwendigkeit, das Wahlrecht auszudehnen, da das gegenwärtige Unterhaus, seiner Meinung nach, nur partikuläre, nicht nationale und allgemeine Interessen vertritt, erhob sich Herr Disraeli, um im Namen der toryistischen Opposition das Ministerium anzugreifen. Er suchte den Grund der Unzufriedenheit des Volkes in den Angriffen des Ministeriums auf so viele alte und verehrte Institutionen — auf die Kirche, die Kirchspiels-Verwaltung, die Geschworengerichte und die frühere Theilnahme der Justiz. Die Unzufriedenheit, sagte er, hätten keinen anerkannten Führer, aber sie würden von Ideen geleitet, die ursprünglich von den Whigführern ausgegangen seien. Gerade der Mangel an einem solchen Führer müsse im höchsten Grade Beforgniß erregen, denn es gehe daraus hervor, daß nicht der Ehrgeiz eines Einzelnen diese Bewegungen leite, sondern daß eine allgemeine, tief eingewurzelte Unzufriedenheit denselben zum Grunde liege. Lord John Russell habe die Unruhen dem Dastler und der Agitation gegen die Armengesetze zugeschrieben; er aber glaube, daß dieselben in einer früheren Zeit ihren Ursprung hätten, in einer Zeit, wo 200,000 Männer sich gerüstet, von Birmingham nach London zu kommen, um die Verathungen der Lords über die Reformbill zu unterstützen. Nichts würde das Land jetzt beruhigen, als diese Verführung des Volkes mit seinen natürlichen Häuptern. Es fehle der Nation an einer natürlichen und geachteten Regierung. Die Schuld liege nicht an einzelnen Ministern, sondern am Prinzip der Whig-Partei. Und jetzt wolle sich das Parlament vertagen, gerade wo die Zeitumstände

sein Beisammensein am meisten erforderten. Herr Ewart schrieb den Zustand der aufgeregten Distrikte dem Mangel an Unterricht zu. Herr Verney der Zunahme der Bevölkerung und der Verlegung der Manufaktur-Sitze in Distrikte, wo für den religiösen Unterricht gar nichts geschehen. Herr Hume machte die Minister und ihr Abgeschlossenheits-Prinzip, Herr Stanley die Politik der Agitatoren für alles Unglück verantwortlich. Die aus zwölf besonderen Vorschlägen bestehende Resolution des Herrn Duncombe wurde jedoch schließlich mit 51 gegen 29 Stimmen verworfen, wobei die Konservativen mit den Ministern gegen die Radikalen stimmten. — Im Unterhause kamen am Dienstag auch wieder einige Bemerkungen über den Handel mit Frankreich und Deutschland vor. Herr Poulett Thomson, Präsident der Handelskammer, erklärte in Beziehung auf den in Berlin versammelten Zoll-Kongreß, er sei nicht ermächtigt, denselben Vorschläge zur Herabsetzung der Abgaben zu machen. Auch sei es schwer, von anderen Ländern Konzessionen zu erhalten, wenn man selbst auf einige Artikel, z. B. auf Getreide, hohe Abgaben ließe. Viele Mächte, besonders Rußland, seien jetzt geneigt, ein liberaleres System einzuführen, nur über Frankreich habe man zu klagen, denn es gehe in seinem Handelssystem eher zurück als vorwärts, so daß, wenn es so fortfahre, man gezwungen sein werde, ihm die Begünstigungen zu entziehen, welche andere Länder genossen.

Der Portugiesische Marquis von Salbancha hat sich mit seiner Familie und Gefolge auf dem Dampfboote „Tar“ eingeschifft, um sich wieder nach Portugal zu begeben.

Das Turnier im Schlosse Eglinton geht nun am 28ten d. M. in allem Ernste vor sich. Zwei Gallerieen werden errichtet, eine für 1000 Personen, lauter persönliche Freunde und Bekannte des Grafen, so wie für die Ritter selbst, eine andere für 2000 Personen, auf welche Jeder zugelassen wird, der sich eine Karte verschafft, die übrigens unentgeltlich ausgetheilt werden; doch dürfen die Zuschauer nur in mittelalterlichem Kostüm oder in hochländischer Tracht erscheinen. Lord Glenlyon hat erklärt, mit 100 Hochländern von seinem Clan sich einstellen zu wollen. Mehrere Ritter von fremden Höfen haben sich als Kämpfer aufnehmen lassen. Die Rüstungen sind zum Theil aus alten Rüstlammern hervorgekommen worden. Das Kostüm der Damen wird im Styl des 15ten Jahrhunderts sein.

Frankreich.

Paris, 11. August. Die heutigen Pariser Blätter bringen nichts Neues von Bedeutung. Der Moniteur publicirt mehre Aenderungen in den Präfekturen. Thiers ist nach Lille abgereist; er wird einige Zeit da bleiben und dann über Brüssel und London nach Paris zurückkommen; die Unterhandlung, ihn ins Kabinet zu ziehen, ist ohne Resultat geblieben. Die Gazette, die vor wenig Tagen einen Pressprozeß gewonnen hat, ist in einem zweiten nicht so glücklich gewesen. Das legitime Blatt glaubte sich, da man in Frankreich Pressfreiheit hat, ja die Julirevolution von 1830 recht eigentlich um der Pressfreiheit willen entstanden ist — da diese durch Ordonnanz unterdrückt werden sollte — berechtigt, seine Meinung über die Julifäule im Druck auszusprechen. Der Gerant, Aubry Foucaud, hat aber nun zu seinem Schaden erfahren, daß neben der Pressfreiheit die repressiven Septembergesetze bestehen. Die Jury fand in dem Artikel — der nichts ist, als ein etwas hohhafter Kommentar zu dem Satz: Aufrühr ist nie erlaubt — la révolte n'est jamais permise — die von dem General-Advokat hervorgehobenen Vergehen des Angriffs auf die konstitutionellen Rechte des Königs und der Aufreizung zum Haß der Regierung. Der Spruch lautete auf schuldig und die Straffentz auf drei Monat Gefängniß und 2000 Fr. Geldbuße.

Der Herzog und die Herzogin von Orleans langten auf ihrer Reise am 10ten, um 1 Uhr Nachmittags, in Eprenon an, wo der Herzog eine Revue über die Nationalgarde hielt. Um 3 Uhr trafen die hohen Reisenden zu Chartres ein, wo sie festlich empfangen wurden, und wo der Herzog von Orleans die Nationalgarde und ein Bataillon der Linie musterte. Sodann begaben sich der Herzog und die Herzogin in die Kathedrale, wo der Bischof sie an der Thür empfing.

Der Pariser Korrespondent der Allg. Ztg., welcher das Zeichen 2 führt, schreibt über spanische Zustände: „Man sollte doch etwas ernsthafter an Spanien denken und an die armen Spanier, ein edles Volk, voll männlicher Eigenschaften, aber todtegedrückt unter der Nichtigkeit seiner obersten Gewalten. Die Borntheit des Einen, der das Maag seiner Hülflosigkeit gegeben hat in seinem Verhalten gegen Don Rafael Maroto und seine früheren Kreaturen, der ohne irgend eine geistige Compensation offen gelegte Leichtsinns einer dem Prätexten entgegengegesetzten Person; die mit Haß gepaarte Blindheit der Schildträger des Absolutismus; die geschwätzige Albernheit der Nachahmer eines französischen Zeitungs- und Tribünen-Liberalismus zu Madrid; die zwischen Quotidienne und Constitutionnel hin- und hergezerrten Theorien der Höfe des Don Carlos und der Christina sollten nimmer den trotz seiner Grausamkeiten großmüthigen und ersten Vollgehalt der spanischen Na-

tion verkennt machen, welcher zunächst im nördlichen Spanien subit werden muß, nicht im ganz neapolitanisch verweilchten, verflachten, tiefversunkenen Andalusien. In Spanien wie im Orient offenbart sich alle Nachlosigkeit des heutigen europäischen status quo. Wie zwischen dem Sultan und dem Pascha von Egypten ist man zwischen Don Carlos und der Regentin eine opera seria im Kostüme der Buffo's aufzuführen bemüht gewesen. Gedanken- und wadenlose Geister, Leute ohne Rath und That, haben hin und her berichtet, systematisirt, intrigirt, complottirt, bis zur gänzlichen Erschöpfung der Staatsgewalten. Spanien ist heute nichts anders als eine Deute der Soldaten, der Contrebandiers, der Räuber und der Beamten, während die Bürger sich durch Liberalismus, die Bauern durch Absolutismus, die höheren Stände durch Ministerialismus, das heißt, durch allen Auswurf des constitutionellen, contrerevolutionären und ministeriellen Europa's wächserne Nasen drehen lassen. Und doch ist es eine herrliche Nation, ein moralisch gesunder Volkeshoden, freilich in der Religion mehr die Ceremonie als die tiefere Herzens- und Geistesmythik erfassend, aber trotz dessen voll gefunden Menschenverstandes, voll körniger Ausdauer und gediegener Enthaltensamkeit. Sein Hauptunglück ist das Einmischen der Fremden, Frankreichs, Englands, Russlands, des absolutistischen wie des liberalen Europa's. Nur eine einzige Einwirkung hätte Kraft gehabt und könnte sie noch haben. Statt sich um Thronbewerber und Constitutionen zu bekümmern, Spanien von ausländischen Interessen aus zu meistern, sollte man großherziger verfahren, ihm den Schauplatz des mittelländischen Meeres als einer Macht desselben eröffnen, die spanische Energie von Innen nach Außen locken auf ihre Häfen und deren Interessen, in Afrika ihm eine Laufbahn anweisen, für die es, wie Portugal, eigens bestimmte zu sein scheint. So würde man mehr für die Ausrüstung seines Bürgerkrieges thun, als durch alles hin und her Intriguiren und Protokolliren. Daran hat die geistige Flüchtigkeit des Hrn. Thiers nicht gedacht; den kleinen Louis XIV. oder das Napoleondchen mit falscher Größe zu spielen, hat ihm besser angestanden, als die tiefen Ursachen des politischen und geistigen Verfalls Spaniens, so wie der ihm zu leistenden Abhilfe zu durchschauen. Und doch ist es eben dieser Thiers, welcher der Einzige gewesen, politische Beweglichkeit an den Tag zu legen, von allen sogenannten Staatsmännern, die nun schon seit Jahren an der Steuerbank sitzen. Leider war es ihm um das Schwatzen und Brilliren mehr zu thun, als um das Denken und Handeln."

Italien.

Rom, 3. Aug. Gestern Nachmittag ist Se. Majestät der König von Württemberg unter dem Namen eines Grafen von Tied hier angekommen und im Gasthose „In den Britischen Inseln" abgestiegen. — Der Komet, welcher seit dem 14. Juli im Schwanz des Drachen beobachtet worden, ist nunmehr in das Sternbild des Großen Bären eingerückt. Anfangs zeigte sich ungefähr im Mittelpunkte seiner Nebelmasse ein lichter Punkt, der abwechselnd erschien und wieder verschwand; jetzt aber wird der Komet von Tag zu Tag schwächer, und bald wird man die Hoffnung, ihn wiederzusehen, aufgeben müssen.

Mailand, 7. August. Am 4ten d. M. ist Seine Durchlaucht der Großherzog von Baden unter dem Namen eines Grafen von Eberstein hier angekommen und gestern Morgen nach Genua abgereist.

Osmantisches Reich.

Konstantinopel, 28. Juli. (Privatmitth.) Schon seit 14 Tagen erscheinen die Ulemas nach einem Befehl des Sultans wieder in Turbans in den Divans-Versammlungen. Dieser Befehl gilt jedoch bloß für amtliche Funktionen. Sonst können sie dem Fez beibehalten. — Es herrscht fortwährend Ruhe und man erwartet mit großer Ungeduld den Abschluß der Präliminar-Bedingnisse mit dem Vice-König von Egypten. Der Groß-Beizier Chosrew Pascha, auf dessen Absetzung Mehmed Ali dringt, hat in einem nochmaligen Schreiben an denselben die Absicht als rettende Politik für den Islamismus aufgestellt, daß das osmanische Reich nur durch eine feste Verbindung aller Bekenner des Islams erhalten und wieder befestigt werden könne. „Ferne sei von uns nach Ausgleichung aller Differenzen jede Zwietracht," soll er darin versichert und hinzugefügt haben, was der Eine verliert, möge das Ganze an Kraft der Einigung gewinnen. Er bot ihm alle erdenkliche Garantien an, um sich am Ruder zu behaupten, allein man ist in großer Besorgniß, daß er sich doch zurückziehen oder im höchsten Nothfall zur Hülfe auffordern dürfte. Der Beizier hat die mit letzter Post gemeldeten Bedingungen des Vice-Königs mit großer Emphase in der Hauptstadt zu verbreiten gesucht, allein die *Conditio sine qua non*, daß er sich, seines Bezirats begeben und von allen Geschäften entfernen soll, wurde verheimlicht. Ali-Effendi soll nun mit den Versicherungen neuer Garantien nach Alexandrien zurückeilen. Indessen ist man mehr als je besorgt über die Dinge, die da kommen sollen. — Aus Syrien ist die schon früher von mir gemeldete Nachricht eingetroffen, daß sich Bassora an die Egyptier ergeben hat, und

daß man für Bagdad Alles fürchtet. Ibrahim Paschas Truppen werden überall mit Jubel begrüßt. — Die französische und englische Flotte steht bei den Dardanellen.

Konstantinopel, 1. August. (Privatmitth.) In Folge der betrübenden Nachrichten aus Syrien, nach welchen sich Hafiz Pascha nach ergangener Aufforderung dem in der osmanischen Geschichte beispiellosem Verrath des Kapudan Pascha ebenfalls beigefügt hatte, entschloß sich Chosrew Pascha, alle Präliminar-Bedingnisse des Vice-Königs von Egypten anzunehmen. Nach denselben war Syrien, Arabien und Egypten mit der Erblichkeit für Mehmed Ali's Familie auf ewig für die Pforte verloren, obgleich sich derselbe der scheinbaren Oberherrlichkeit der Pforte nicht entziehen zu wollen erklärte. Ali-Effendi war bereits in Besitz der dießfälligen Instruktionen und der Frieden auf solche entehrende Bedingungen abgeschlossen. So standen die Sachen, als die Minister von Oesterreich, England und Frankreich mit energischen Erklärungen bei dem Minister des Aeußern, Nouri-Effendi, erschienen und der Pforte den Rath ertheilten, diese Präliminarien auf solche Basis nicht zu unterzeichnen. Die Minister dieser Mächte machten sich verbindlich, den Frieden ohne diese empörenden Bedingungen zu vermitteln. Chosrew Pascha legte die Note der vermittelnden Höfe einer außerordentlichen Rathversammlung vor, und es wurde der Beschluß gefaßt, obige europäische Vermittelung, welche die Saiten Mehmed Ali's beträchtlich herabstimmen dürfte, anzunehmen. In Folge dieses Beschlusses ging gestern der französische Botschafter-Rath von St. Anselme in Begleitung des türkischen Staatsraths Sazim-Effendi mit einer energischen Erklärung der Minister obiger Höfe sowie mit den Vorschlägen der Pforte nach Alexandria ab, und man hegt die zuversichtliche Hoffnung, daß Mehmed Ali diese Vermittelung annehmen und somit einen Krieg mit diesen Mächten vermeiden werde. Lord Ponsonby droht mit augenblicklichen Feindseligkeiten gegen den Vice-König. — Die Hauptstadt ist zwar ruhig, allein es ist eher eine Grabes-Ruhe zu nennen, denn Bestürzung zeigt sich auf allen Gesichtern.

M. S. Der Sultan Abdul Medschid ist plötzlich erkrankt. Stirbt er, so beruht der Stamm der Osmanen nur noch auf einem vierjährigen Bruder, dem Prinzen Nizamuddin. Die Sultanin Valide verläßt ihren Sohn nicht. Sie scheint durch die schon früher ergriffenen Maßregeln den Verdacht selbst zu bestärken, daß diesem jungen Herrscher gleichfalls Gift beigebracht werden könnte. Schon sagen die Anhänger des Kapudan Pascha: derselbe Arm, der den Vater erreichte, strecke seine Hand auch nach dem Sohne aus. Chosrew Pascha's Stellung wird durch alle diese betrübenden Ereignisse sehr mißlich, und es gehört kein geringer Muth dazu, denselben die Spitze zu bieten. Hafiz Pascha's Armees verlangt ebenfalls seine Entfernung. — In Smyrna sah es am 25ten sehr unruhig aus. Allein es war blinder Lärm und der Gouverneur stellte die Ruhe her.

Serbische Grenze, 6. August. (Privatmitth.) Auswärtige Blätter lassen den JEFFREY Obrenovitch, Bruder des alten Fürsten Milosch, in Untersuchung und in Haft wegen der letzten Verschwörung sein, während dieser einer der Regentschaftsräthe der provisorischen Regierung ist und sich stets fern von den Umtrieben seines Bruders hielt. Es ist der jüngere Bruder Johann Obrenovitch, der die Insurrektion leitete und ergriffen wurde. So also wird die neueste serbische Geschichte in der Allgemeinen Zeitung und in anderen vaterländischen Zeitungen geschrieben!!

Der vom Fürsten Milosch Obrenovich aus Bukarest mit Protestationen abgeforderte Tatar, Towanche, mußte, ohne sich seines Auftrages entledigen zu können, binnen 24 Stunden Konstantinopel verlassen, und es hat nicht viel gefehlt, daß er nicht als Ruhestörer unter Eskorte nach Serbien geschickt worden ist; es ist somit die Protestation des Fürsten Milosch, ohne bei der Pforte angenommen zu werden, zurückgewiesen worden. — Der zweite Sohn des Fürsten Milosch, Michael, hat auf die an ihn ergangene Aufforderung zur Uebernahme der serbischen Fürstenwürde sein Jawort bereits gegeben. Man erwartet nun aus Konstantinopel den Verat für ihn, um ihn dann mit einer Deputation von der Herrschaft seines Vaters in der Wallachei abzuholen, und in Serbien mit allen Formalitäten glänzend zu empfangen. Gleich nach seiner Ankunft soll er mit einigen Senatoren ganz Serbien bereisen, und mit dem Volke sich bekannt machen; bis zur Erlangung seiner Majorennität (21ten Jahre) wird er mit einem außerordentlichen Gefolge Reisen ins Ausland machen, und dann erst die Regentschaft über das von seinem Vater verlassene Land übernehmen.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 18. August. Am 10ten d. Mts. wurde in der Rosengasse ein 8 Jahr alter taubstummer Knabe von einem rasch fahrenden Landwagen überfahren und an der Brust beschädigt. In der brandigten Woche sind an hiesigen Einwohnern

gestorben: 27 männliche, 24 weibliche, überhaupt 51 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 8, an Altersschwäche 1, an Brustkrankheit 1, an Durchfall 3, an Entbindungsfolge 1, an Fieber 1, an Zahn-Fieber 1, an Harnblasen-Fistel 1, an Wicht 1, an Gehirnkrankheit 2, an Kinndarmkrampf 1, an Krämpfen 4, an Lungenleiden 7, an Nervenleiden 5, an Schlag- und Sticfluß 4, an Unterleibsleiden 1, an Wasser-sucht 1, an hiesiger Gehirn-Wassersucht 1, an Zahnleiden 3, todtgeboren 4. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 21, von 1 bis 5 Jahren 4, von 5 bis 10 Jahren 2, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 4, von 30 bis 40 Jahren 4, von 40 bis 50 Jahren 6, von 50 bis 60 Jahren 4, von 60 bis 70 Jahren 2, von 70 bis 80 Jahren 2.

Im nämlichen Zeitraum sind auf hiesigen Getreide-markt gebracht und verkauft worden: 2075 Scheffel Weizen, 2412 Scheffel Roggen, 421 Scheffel Gerste und 663 Scheffel Hafer.

In demselben Zeitraum sind stromabwärts auf der Oder hier angekommen: 40 Schiffe mit Eisen, 23 Schiffe mit Zink, 10 Schiffe mit Weizen, 3 Schiffe mit Roggen, 2 Schiffe mit Gerste, 7 Schiffe mit Hafer, 3 Schiffe mit Weizenmehl, 15 Schiffe mit Steinbohlen, 12 Schiffe mit Steinsalz, 8 Schiffe mit Kalksteinen, 3 Schiffe mit Butter, 2 Schiffe mit Gyps, 80 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Vieh, 1 Schiff mit Erbsen, 1 Schiff mit Lumpen, 12 Gänge Bauholz und 32 Gänge Brennholz.

Theater.

Am 16. August: Alboin. Trauerspiel in 5 Akten von Pannasch. Alboin, Herr Kunst aus Wien, Rosamunde, Mad. Schramm, vom Hoftheater zu Mannheim als Gäste.

Achtungswürthe Blätter nennen dieses Trauerspiel eines der besten der in neuerer Zeit geschrieben, und höher als die Laborate der Mad. Birch-Pfeiffer steht es gewiß; wenigstens sind die Verse durchaus rein und ungezwungen, es tauchen hier und da selbst große Gedankten auch aus dem „wohlgesprochenen" Munde von Pannasch, Volk und Vaterland, den Hauptelementen des Stiles; aber es hat auch einige auffallend, weniger aus Mangel an Talent des Dichters als aus einer kleinen Eitelkeit entstandene Schwächen, zu denen ich die Verletzung des geschichtlichen Stoffes nicht zähle, weil Pannasch auf Schiller und Goethe, die, wie er, nicht als Geschichtsschreiber, sondern als Dramatiker im Individuellen ihre Aufgabe zu lösen hatten, sich berufen kann. Eher könnte man chronologischer Schmeißer halber mit ihm rechten; er spricht von geschlossenem Visir, von der lombardischen eisernen Krone im Jahre 567, ja er läßt seinem Heer

„Zum schnellen Heimzug neue Schuhe reichen!!"
Ein kräftig gezeichnetes, schönes Bild seiner Zeit ist der alte Waffenmeister Thrufo; aber Episode, wenn auch noch so gelungen, bleibt immer Episode, und zu breit ausgeführt mindert der nicht zu rechtfertigende Tod Thrufo's im zweiten Akte den durch den ersten erzeugten günstigen Eindruck im Zuschauer; der Dichter scheint in diese Rolle verliebt gewesen zu sein, weil sie ihm im ersten Akte so wohl gelang und der allerdings herrliche Gedanke „ich ritt nur — was man sagt — so mit hinein:"

Ein altes Siegeszeichen — hingeworfen
In Feindes Schaar — daß sich's die Unfern holen."
dünkte ihm einer ganzen Scene werth. — Zwei Todesfälle im zweiten Akte, zwei ganz gleiche Sterbeszenen hinter einander selbst unter Waffenschall mit Fanfaren und Pauken ist doch etwas stark und

„Schlachten war's, nicht eine Schlacht zu nennen."
Das Theater ist aber keine Fleischbank. Seine ganze poetische Kraft, seine schönsten Verse, seine besten Worte hat Pannasch auf Alboin und Rosamunde verwandt, beide Scenen im dritten Akte dürften allerdings das von auswärtigen Blättern dem ganzen Stücke gespendete Lob verdienen. Peredeo wird bei einer zweiten Bearbeitung von Pannasch wohl auch noch besser bedacht werden. Kunemund's Charakter scheint mir völlig gelungen und gleichmäßig durchgeführt. Für die eilige Vorbereitung zu dem neuen Stück war die Ausstattung doch ziemlich lobenswerth, bei späteren Wiederholungen werden gewiß auch die Panzer aus dem dreißigjährigen Kriege und die verschiedenartigen Trachten der Jahre 500—1660 weggelassen. — Wenn ich mir erlaube, über Alboin eben deshalb möglichst scharf zu sprechen, weil es für eines der besten dramatischen Produkte uners Jahrhehnts gilt, so wird man mir es wohl auch nicht übel deuten, wenn ich bei Herrn Kunst, den man den ersten der jetzt lebenden Mimen nennt, einen höheren Maßstab der Kritik anwende. — Unstreitig haben wir während des diesmäligen Gastspiels des Herrn Kunst Besseres von ihm gesehen als Alboin, den er vorzüglich in den zwei ersten Akten mit all' den stürmisch von der Menge applaudirten, von den Kunstreichern dagegen hundertfältig getadelten Mitteln und Mitteln überlud, die ihn zum Abgott des Publikums im Theater an der Wien machten; daß unser Breslauer Publikum gerade in diesen zwei ersten Akten keinen großen Gefallen an Herrn Kunst fand, ist ein erfreuliches Zeichen für die Kunstliebe dahier, die unbestechlich ebenso offen tadelt als wirkliches Verdienst gern anerkennt; da, wo der geehrte Gast heute wirklich Künstler war, im dritten Akte, erhielt er reiche Zeichen des Beifalls und wurde gerufen.

Ausbruch außerordentlicher Gefühle, nur einigermaßen natürlich aufgetragen, pflegt stets eine dankbare Seite Metaphorisch zu sein, aber die Aesthetik gebietet stete Beachtung ihrer Gesetze, unverlegliche Heiligkeit des Unverletzlichen; die letzten Scenen im fünften Akte waren kein Triumph für Herrn Kunst, wie die „Originalien" verkündeten; ich wenigstens kann mich mit der allzu na-

türlichen Darstellung der fürchterlichen Wirkungen des Giftes nicht beifällig erklären; — doch brauche ich, der Recensentenmanier entgegen, da, wo es sich um reines Urtheil handelt, niemals das großartige Wir, sondern stets das Bescheidene ich. — Madame Schramm, Rosamunde, gab sich viel Mühe, und obwohl diese Rolle nicht völlig in der Sphäre der Götin liegt, so wurden Fleiß und Anstrengung doch vom Publikum anerkannt und sie mit den Kunst nach dem Schlusse gerufen. D. W.

*** Heute beginnt eines der bedeutendsten und interessantesten Gastspiele, deren sich die hiesige Bühne seit langer Zeit zu erfreuen gehabt hat. Mad. Crelinger, die große Künstlerin, welche die Geschichte der Tragödie einst neben einer Sophie Schröder nennen wird, und welche im Lustspiele durch Wahrheit und Grazie eine solche Celebrität erreichte, daß man ihren Namen von der Darstellung gewisser Rollen, z. B. der einer Donna Diana, niemals trennte, wird neben ihren Fräulein Töchtern, Bertha und Clara Stich, deren liebenswürdiges Talent sehr gelobt wird, mehrere ihrer berühmtesten Rollen, unter denen viele hier noch unbekannt sind, geben. Die Braut von Messina ist wohl seit länger als einem Decennium auf der hiesigen Bühne nicht erschienen. Da die Besetzung der Hauptrollen auch von Seiten des männlichen Personals, welches in seiner Gesamtheit den Chor bildet, eine recht angemessene ist, so dürfen die Freunde solcher dramatischer Kunst, wenn nicht alle Zeichen trügen, sich von dem heutigen Theaterabende einen seltenen Genuß versprechen.

A Madame Crelinger.

Il est une Déesse inconstante, incommode,
Bizarre dans ses goûts, folle en ses ornemens,
Qui parait, fuit, revient, et naît en tous les temps:

Protée était son père, et son nom est la Mode.
Il est un Dieu charmant, son modeste rival,
Toujours nouveau comme elle et jamais inégal,
Vif sans emportement, sage sans artifice:
Jamais ce Dieu prudent que nous admirons tous,
A la Mode à son tour n'a fait de sacrifice:
Ce Dieu, c'est le Mérite. — On l'adore dans Vous!

Pless, 13. August. (Privatmitth.) Se. Durchlaucht der Herr Fürst von Anhalt-Cöthen-Pless hat eine Unterstützung von tausend Thalern denjenigen Einsassen seines Fürstenthums geschenkt, welche durch die im letzten Winter im hiesigen Kreise geherrschte Kinderpest in ihrem wirtschaftlichen Verhältnissen herabgekommen sind. — Auch hat der Herzoglich Anhalt-Cöthensche Gutspächter, Herr Inspector Trentin, eine Kuh aus seiner Herde einer durch die Vieh-Pest verarmten Familie geschenkt.

Naturerscheinung.

Am 4. August, an dem so gewitterreichen Sonntage, betrachtete ich Abends nach halb 7 Uhr vom Gröbischberge aus den Himmel. Der Abendsonne gegenüber hatte sich eine schwarze Wolkenwand gebildet, an welcher man bald einen Regenbogen entstehen sah, von dem jedoch nur die beiden, die Erde berührenden Enden sichtbar wurden. Sodann fuhr langsam aus der Höhe der über jener Wand befindlichen helleren Wolkenmasse ein weißer Lichtschein nach dem Horizonte herab, von der rechten Hand nahe nach der Mitte der Basis des Regenbogens hin, welcher oben breit war, und sich unten zuspitzte, doch so, daß

seine Spitze eigentlich unter den Horizont hätte treffen müssen. Darauf bildete sich ein zweiter gleicher Lichtschein, der von der linken Hand nach demselben Punkte des Horizonts hinfuhr. Diesen zwei Lichtschein folgten bald mehrere, und nach wenigen Minuten stand eine fächerartige Lichterscheinung an der dunkeln Wolkenwand, die den ganzen inneren Raum des Regenbogens ausfüllte, und die für den Beschauer das Ansehen hatte, als wenn sie von einer unter dem Horizonte stehenden Sonne herkäme, welche ihre Strahlen durch Regenwolken ausstrahlte. Vor diesem Lichtbilde zogen kleine Wölkchen vorüber, ohne es zu zerstören, und von dem Regenbogen blieben immer nur die beiden Enden sichtbar. So stand diese Erscheinung von $\frac{3}{4}$ auf 7 Uhr bis gegen $\frac{1}{4}$ auf 8 Uhr, wo sie von unten nach oben sich verlor, indem röthliches Licht am unteren Ende, dem Centrum des Fächers, sich gleichmäßig verbreitete und das untere Ende jener Lichtschiene bedeckte. Die Sonne blieb die ganze Zeit hindurch zwar nicht unbedeckt, aber schien doch immer durch die sie umgebenden Wolken durch. Sollte hier nicht eine Entladung von Electricität aus den Wolken nach einem Punkte der Erde zu stattgefunden haben? Aus der gegenüberstehenden Sonne kann wenigstens diese Erscheinung nicht erklärt werden. M. M.

Wissenschaft und Kunst.

— Man schreibt aus Kopenhagen: In ganz Dänemark giebt es nirgendwo homöopathische Praktikanten, ausgenommen in Kopenhagen, wo sich der frühere Stadtphysikus zu Fredericia in Jütland, Dr. Fangel, als Homöopath niedersetzte, derselbe, der wegen seiner Spekulationsreisen in Schleswig und Holstein in Pass's Mittheilungen tüchtig als Marktschreier mitgenommen wurde. An Zulauf von Kranken fehlt es ihm nicht, nur hört man von deren Heilungen nichts. Herr Regimentsarzt Hahn, von der Hahne manie nicht befallen, ist nur ein Anhänger von Griffele'sch's modif. homöopath. System und heilt nach den Umständen bald allopathisch, bald homöopathisch, auf letztere Weise aber seltener als auf erste, da sein früheres Vertrauen zur Homöopathie durch die mittelst Reisen jüngst in Deutschland gewonnene Erfahrung, wie er selbst öffentlich in einem Aufsatze sagt, geschwächt worden. Außer diesen beiden Männern giebt es zwei andere privilegierte hom. Praktikanten, 1) einen vormaligen Barbiergefellen Thomson, der mit großer Noth den Iren Charakter beim Eramen der chirurgischen Akademie erhalten hat, und der recht viel gebraucht wird. 2) Einen alten Mann, Friese, der vor 10 Jahren, weil er lange Amantien bei einem sehr beschäftigten Arzte war, licent. prakticandi erhalten, und da die gewöhnliche Praxis ihm kein Brod verschaffen konnte, zur Fahne der Homöopathie sich geschlagen hat, in dem er in einem Falle Decisionsverordnungen aus seiner Tasche und in andern 2 Eßlöffel voll Campfermischung alle 2 Stunden zu nehmen aus der Apotheke verordnet! auch dessen Praxis gering. — Mehr zu thun hat der gar nicht examinierte homöopath. Charlatan, der 70jährige ehemalige Unter-Schiffschirurg Lund, der wegen mehrerer Duellsalereien schon dreimal zur Zuchthausstrafe verurtheilt worden, von der er sich aber jedesmal mit Geldsummen losgekauft hat. Ihm würdig zur Seite steht sein ebenfalls nicht geprüfter Gehülfe, ein ehemaliger armer, deutscher Barbiergefelle und später zum Schiffsdienst eingeschriebene Matrose Pabst. Nächst diesen behandeln noch 10 bis 12 homöopath. Dilettanten ihre nächsten Freunde und Bekannte homöopathisch. (Dito in d. Hamb. Zeitschrift. Bd. II. S. I.)

— Man schreibt aus Paris: „Hier geht es jetzt musikalisch, sehr bunt zu. Eine hohe Person versucht Alles; sie will die Vereinigung der Oper mit dem italienischen Theater, die beide dann auf einem Theater spielen sollen; das wäre der Ruin der französischen Oper, die gegen die göttlichen Stimmen der Italiener und den weichen Gesang nicht kämpfen kann. Es ist eine entsetzliche Opposition, und ich hoffe noch, daß es sich so gestalten wird, und daß der Minister seine Einwilligung nicht giebt. Die Königin liebt nur Italiener und italienische Musik; sie protegirt unendlich Donizetti und Caraffa, für letzteren hat sie, nach Beer's Tode, vom Kriegsminister die Stelle als Directeur du Gymnase militaire verlangt und er hat sie erhalten. Sie hat allen Einfluß geltend gemacht, um ihn zum membre de l'institut ernennen zu lassen. Jetzt, nach dem Tode Paërs, verlangt sie von dem Minister für ihn die Stelle als Professeur de composition dramatique au Conservatoire. Da nun von allen Seiten ein wüthendes Geschrei über diese schreiende Ungerechtigkeit entstand, und alle Professoren ihre Entlassung nehmen wollten, so hat der Minister von Cherubini verlangt, daß er ihm eine Liste von drei Kandidaten für die Stelle, von Halévy, Professeur de contrepoint et de fugue, von dem Comité unterzeichnet, an deren Spitze sich Caraffa befinden solle, vorlegen möge, unter dieser Bedingung wolle er Halévy die Stelle von Paërs geben. Die Herren haben eingewilligt und gestern ist dies geschehen; also wird, aller Wahrscheinlichkeit nach, Caraffa professeur de contrepoint et de fugue au Conservatoire de Paris. Das ist wahrlich zu lächerlich, so geht es aber in der Welt zu!“

— Man schreibt aus Mannheim: „Theodor Döring hat hier sein Gastspiel begonnen; der Erfolg entsprach dem bedeutenden Rufe, der dem Künstler vorausging. Es ward ihm Seitens eines hier hochgeschätzten Kunstkenner als Beweis der Anerkennung ein Geschenk, das dem Künstler um so werthvoller erscheinen muß, da, abgesehen von dessen Gehalt, sich bedeutende Erinnerungen an dasselbe knüpfen. Neben einem verbindlichen Schreiben ward ihm eine werthvolle Tabatiere, die einst Eckhof besaßen, von dem sie als Andenken in Jfflands Hände ging, der hier bis zu seinem Abgang daraus geschnupft, und sie dem letzten Besitzer mit dem Vermächtniß übergeben, sie einst nach seinem Tode dem würdigsten Darsteller seines Faches in Jfflands Namen zu überreichen.“

— Was heißt, einen Weidmann sehen? In Friedrich Kind's Text zu Weber's Oper: „der Freischütz,“ sagt Kaspar zu Mar: „Es hat Dir einer einen Weidmann gesagt,“ eine Redensart, die wahrscheinlich volksthümlich ist, von mir aber nie recht verstanden wurde, was heißt das: einen Weidmann sehen? Ob die Antwort in Döbel's „Jägerpraktika“ stehe, ist mir nicht erinnerlich, aber ein alter Förster gab deshalb folgende Erklärung: So sieht man einen Weidmann: man hat Acht, wenn ein Jäger sein Gewehr sucht und pößt, von dem Wischwerg etwas zu erhalten, hierauf bohrt man in einen Eichbaum stillschweigend ein Loch, stopft das Berg hinein und verklebt mit Hagedorn die Deffnung. So lange das darin steckt, zittert der Schütz und wäre er der beste, bei jedem Schuß und steht bei jedem.“ Es versteht sich übrigens von selbst, daß dieses Weidmanns-Sehen zu den abergläubischen Jägersagen gehört.

Redaktion: C. v. Paerß u. H. Barth. Druck v. Straß, Barth u. Comp.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf der Feibmark Klein-Obern soll vom 1. September d. J. ab auf anderweitige 6 Jahre an den Bestbietenden verpachtet werden.

Hierzu steht ein Termin

auf den 29. August c.

Vormittags 11 Uhr im Regierungs-Conferenz-Gebäude vor dem Herrn Regierungs-Referendarus Palm an, und werden Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen, daß bei einem annehmlichen Gebot dem Bestbietenden der Zuschlag sogleich erteilt werden soll.

Breslau, den 16. August 1839.

Königl. Regierung.

Abtheilung für Domainen, Forsten und directe Steuern.

Theater-Nachricht.

Montag, neu einstudirt: „Die Braut von Messina“, oder: „Die feindlichen Brüder.“ Trauerspiel mit Chören in 4 Akten von Schiller. Donna Isabella, Mad. Crelinger; Beatrice, Mlle. Stich, vom Hoftheater zu Berlin, als erste Gastrollen.

Dienstag: „Bellar.“ Oper in 4 Akten von Donizetti.

Entbindungs-Anzeige.

Verwandten und Freunden beehre ich mich die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Alberti, von einer gesunden Tochter, ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 17. August 1839.

Richard Schreiber.

Todes-Anzeige.

Am 14ten d. M. entriß uns der Tod unsern innigst geliebten Vater und Großvater, den Königl. pensionirten Regierungs-Secretair Karl Gottlieb Rapp, in einem Alter von 67 Jahren. Mit tiefbetrübttem Herzen zeigen den verehrten Verwandten und Freunden dieses an

die Hinterbliebenen: Hermine Stöck und Liba Pitz, als Töchter, und 12 Enkel.

Breslau, den 19. August 1839.

Todes-Anzeige.

Das heute Mittag 1 Uhr in Folge einer Kropfwasserlucht hieselbst erfolgte Ableben unserer geliebten Tochter Agnes, in dem Alter von 7 Monaten, zeigen entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, wir hiermit ergebenst an.

Breslau, den 17. August 1839.

A. v. Nochow,

Lieut. im 6ten Puseren-Reg.

Thecla v. Nochow,

geb. v. Frankenberg-Ludwigsdorff.

Ballet-Theater.

Dienstag den 20. August 1839:
Erste große Vorstellung
der akrobatischen und athletischen
Gesellschaft des Herrn Michael
Avarino aus Rom.

Dazu: Ballet.

D a n k.

Die Herrn George und Fréhon, Inhaber des hieselbst aufgestellten mechanischen Kunstlabirints, haben die Tages-Einnahme am 16. d. M. der hiesigen Armen-Casse bewilligt, und sind dadurch 27 Rthl. 25 Sgr. eingenommen worden. Wir erstatten dafür den Herren George und Fréhon hiermit unsern ergebensten Dank ab.

Breslau, den 17. August 1839.

Die Armen-Direktion.

Bei F. C. C. Leuckart in Breslau ist so eben erschienen und für 7½ Sgr. zu haben:

Leitfaden

für den ersten geschichtlichen Unterricht auf Gymnasien und Real-Schulen von H. J. Seemann, Mitglied des Königl. pädag. Seminars. Mit einer Vorrede von Dr. Wislawa, Königl. Professor und Gymnasial-Direktor, Ritter des rothen Adler-Ordens.

A n z e i g e

für die verehrten Abonnenten meiner Schrift:

Von der Natur des Weibes.

Nicht sogleich zu beseitigende Hindernisse haben bei dem Anhang zu dieser Schrift, die Schönheitspflege des weiblichen Geschlechts betreffend, eine Stockung in dem regelmäßigen Erscheinen der wöchentlichen Lieferungen veranlaßt; jedoch werden, nach vorausestehender baldiger Beseitigung dieses Hindernisses, die ausgebliebenen Blätter vollständig nachgeliefert werden.

Dr. Ruppriecht.

Offener Arrest.

Ueber das zurückgelassene Vermögen des ehemaligen Theaterpächters August Paake hieselbst ist heute der Concursproceß eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geldern, Effekten, Waaren und andern Sachen, oder an Briefschaften hinter sich, oder an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an ihn, noch an sonst Jemand das Mindeste zu verabsorgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das städtgerichtliche Deposition abzuliefern.

Wenn diesem offenen Arreste zuwider dem noch an den Gemeinschuldner oder sonst Jemand etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen gehalten und zum Besten der Masse anderweit begetrieben werden. Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch seines daran habenden Unterpfandes oder anderen Rechts gänzlich verlustig gehen.

Breslau, den 9. August 1839.

Königl. Stadtgericht. 11. Abtheilung. Behrends.

Auktions-Anzeige.

Montag den 26ten d. M. Vormittags 9 Uhr sollen in unserm Geschäftsgelass, Werderstraße Nr. 25, circa 10 Centner beschriebenes

Register-Papier, großen und kleinen Formats zum beliebigen Verbrauch, imgleichen 4¼ Str. Zettel zum Einkampfen in einer Papiermühle, gegen sofortige Bezahlung veräußert werden.

Breslau, den 15. August 1839.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Proclama.

Der über den Nachlaß des am 9. Januar 1838 zu Trebnitz verstorbenen Königl. Postkommissarius u. Posthalters Hans George v. Wolff den 17. Mai d. J. eröffnete erblassliche Liquidations-Proceß ist am 24. Mai hierauf in den förmlichen Concurs-Proceß umgewandelt worden.

Alle diejenigen, welche an diesen Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Hrn. Fürstenthumsgerichtsrath v. Reisch auf den 25. November 1839

Vormittags 10 Uhr

anberaumten Liquidations-Termine in dem Geschäftsflokal des hiesigen Fürstenthumsgerichts zu erscheinen und ihre Forderungen oder sonstigen Ansprüche vorchriftsmäßig zu liquidiren und deren Richtigkeit nachzuweisen. Die Nichterscheinenden werden nach Abhaltung dieses Termines mit allen ihren Forderungen an die Masse präcluidirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Den Gläubigern, welche nicht persönlich erscheinen können, wird der Herr Justiz-Rath Wenzel hieselbst zum Mandatar in Vor-schlag gebracht.

Deß, den 5. Juli 1839.

Herzogl. Braunschweig-Deß'sches Fürstenthums-Gericht.

Ofenschlinder, welche die feuchtesten Zimmer in trockene verwandeln und bei geringem Holzbedarf lange warm erhalten, verkaufen billig

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Mit einer Beilage.

Montag den 19. August 1839.

Im Verlage von **Graf, Barth u. Komp.**
in Breslau ist so eben erschienen und kann
auch durch alle übrigen Buchhandlungen be-
zogen werden:

Handbuch

für das

deutsche Volksschulwesen.

Den Vorstehern, Aufsehern und Leh-
rern bei den Volksschulen
gewidmet
von

Dr. Wilhelm Harnisch,

Seminar- und Taubstummen-Anstalts-Direktor
in Weissenfeld.

**Dritte, ganz umgearbeitete und ver-
mehrte Auflage.**

8. Preis 1 Rthlr. 5 Sgr.

Wir glauben diese Schrift nur einfach an-
zeigen zu dürfen, da sie bereits allen Volks-
schullehrern und Volksschulleitern hinlänglich
in ihrer alten Auflage bekannt ist. — Der
Herr Verfasser hat sie in dieser Umarbeitung
außerordentlich vervollständigt und dem jetzigen
Standpunkte des Volksschulwesens angemessen
gemacht. Es giebt jetzt keine ähnliche Schrift,
welche so reich ausgestattet u. dabei so wohl-
feil wäre, daß hier 37 1/2 Druckbogen für nur
1 Rthlr. 5 Sgr. dargeboten werden.
Breslau, im Juli 1839.

Graf, Barth und Komp.

Öffentliches Aufgebot.

Auf dem hieselbst gelegenen, im Hypothe-
kenbuche sub No. 32 eingetragenen Hause,
resp. dessen Hypotheken: Folio Rubrica III.
Nr. 1 sind auf Grund eines Schulb. und Hy-
potheken-Instruments vom 1. Januar 1807
für den Königlichen Justiz-Ärztlichen-Kommissar
Kretschmer zu Ratibor ex decreto
vom 2. Oktober 1818, 300 Rthlr. i. e. Drei-
hundert Reichsthaler Courant intabuliert und
sollen an den Königl. Stadt-Richter Reuß zu
Tarnowitz ecbirt, nach dessen Tode aber von
dessen Mutter, der vermittelten Senator
Reuß geerbt worden sein. Später sollen sich
über dieses Kapital Differenzen erhoben ha-
ben, indem darauf der Sekretair Finkler zu
Tarnowitz Ansprüche gemacht hat, welche in-
mittelfst theils durch richterlichen Ausspruch,
theils auf gültigem Wege beseitigt worden,
daß davon der vermittelten Senator Reuß
100 Rthlr. und den Sekretair Finklerschen Er-
ben 200 Rthlr. verblieben, resp. überwiesen
worden sind, das ursprüngliche Schulb. und
Hypotheken-Instrument aber verloren gegan-
gen ist und nun aufgegeben werden muß.

Es werden daher alle diejenigen, welche an
das ursprüngliche Schulb. und Hypothekenin-
strument vom 1. Januar 1807 aus irgend ei-
nem Rechtsgrunde als Eigentümer, Cessionar-
ien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber An-
sprüche haben, hierdurch vorgeladen, sich bei
dem unterzeichneten Gericht binnen 3 Mona-
ten, spätestens aber in dem

auf den 18. Oktober d. J.

Vorm. 10 Uhr

angefesteten Termine zu melden und ihre An-
sprüche geltend zu machen, widrigenfalls die-
selben mit ihren etwaigen Ansprüchen aus-
geschlossen, das vorgedachte Schulb. und Hy-
potheken-Instrument für amortisiert erklärt,
und den, die Forderung ansprechenden Gläu-
bigern, vermittelten Senator Reuß und Fink-
lerschen Erben, neue Instrumente werden er-
theilt werden.

Preiskretscham, den 8. Juli 1839.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die bevorstehende Theilung des Nachlasses
des am 3. Februar 1838 zu Peistewitz ver-
storbenen Einlegers Gottfried Woißschet,
wird, Namens der Erben, hiermit nach § 137
ff., Tit. 17, Zbl. I des Allg. Landrechts be-
kannt gemacht.

Oblau, den 26. Juli 1839.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Luther.

Bekanntmachung.

Der Freigärtner Johann Gottlieb Stäcke
und seine Ehefrau Eva Rosina, vermittw.
gewesene Grubde, geb. Wallor, haben
unterm 8. Juni c. die an ihrem Wohnorte
Polnisch Kniegnitz nach Wenzelschischem Kir-
chenrechte eintretende Gütergemeinschaft aus-
geschlossen.

Breslau, den 6. August 1839.

Das Gerichtsamt für Rothfäden, Unchristen
und Sattlau.

Kunz.

Ausgeschlossene Gütergemeinschaft.

Der Apotheker Herrmann Göster und
seine Ehegattin Emma, geborne Rehler,
haben in dem vor eingegangener Ehe, unterm
16ten d. M. vollzogenen Ehe- und Erbver-
trage, die hierorts stattfindende statutarische
Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Patschkau, den 25. Mai 1839.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Beyer.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche bei dem hiesigen
Stadt-Verh.-Amte Pfänder verlegt und die
rückständigen Zinsen von den Pfand-Kapita-
lien innerhalb 6 Monaten noch nicht berich-
tigt haben, werden hierdurch aufgefordert,
entweder ihre Pfänder binnen 4 Wochen a-
dato durch Berichtigung des Pfandschillings
und der Zinsreste einzulösen, oder sich über
den weiter zu bewilligenden Kredit mit dem
Verh.-Amte zu einigen, widrigenfalls die be-
treffenden Pfänder durch Auktion verkauft
werden sollen.

Breslau, den 12. August 1839.

Das Stadt-Verh.-Amt.

Bekanntmachung.

Es wird die bevorstehende Theilung der
Verlassenschaft der hier verstorbenen Jo-
hanna, geschiedenen Ullrich, zuletzt ver-
ehelichten Meydel, geb. Ullrich, den un-
bekannten Gläubigern in Gemäßheit des § 138,
Tit. 17, Zbl. I. des Allg. Landrechts hier-
durch bekannt gemacht.

Goschütz, den 10. August 1839.

Das Standesherrliche Gericht.

Öffentliche Bekanntmachung.

Die Vertheilung des insuffizienten Nachla-
ses des am 12. November 1838 hieselbst ver-
storbenen Schuhmachers August Bartisch
unter seine bekannten Gläubiger wird im ab-
getheilten Verfahren binnen 4 Wochen von
unterzeichnetem Gericht erfolgen, und in Ge-
mäßheit des §. 7. Zbl. I. Tit. 50. der All-
gemeinen Gerichts-Ordnung hiermit bekannt
gemacht.

Poltz, am 15. August 1839.

Das Königl. Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Müller Gottlieb Stephan beab-
sichtigt die Erbauung eines Brettschneidegan-
ges als Vorlegele zum Einstreichen in den
Neuhlgang seiner in Eulenburg gelegenen Was-
fermühle, dergestalt, daß er beide als Wechsel-
werk benutzen kann.

Zufolge der gesetzlichen Bestimmungen des
Edikts vom 28. Oktober 1810, wird dies zur
allgemeinen Kenntniß gebracht und demnachst
nach § 7 Jeder, welcher gegen diese Anlage
ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben
glaubt, aufgefordert, sich hieselbst binnen
Acht Wochen präklusivischer Frist im hiesigen
Königl. Landrathlichen Amte zu Protokoll zu
erklären, indem nach Ablauf dieser Frist Ni-
mand weiter gehört, sondern die landespoli-
zeiliche Concession hiebei Ders nachgesucht
werden wird.

Oblau, den 6. August 1839.

Der Königl. Landrath.

Freiherr v. Zedlig.

Im Hofe des Königl. Salz-Amtes auf dem
Bürgerwerder hieselbst sind noch einige alte
Sparrenhölzer an den Meistbietenden gegen
gleich baare Zahlung zu verkaufen. Der Ter-
min hierzu ist auf den Mittwoch, als den 21.
d. M., Nachmittags 3 Uhr, festgesetzt.

Breslau, den 17. August 1839.

Spalbing,

Königlicher Bau-Inspektor.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 21ten d. M. sollen
2 1/2 Klaftern Eichen-Ast-
192 " Erlen-Scheit-
63 " Erlen-Ast- und
16 1/2 " Kiefern-Ast-Holz

in dem, an der schlesischen Grenze, auf der
Straße von Suhlau nach Jutroschin und von
Militisch nach Jutroschin, 1 Meile von Militisch
und 1 1/2 Meile von Suhlau entfernt gelegen-
en, zum Regierungs-Departement Posen ge-
hörigen Königl. Forstrevier Szkaradowo ge-
gen gleich baare Zahlung an den zur Stelle
stehenden Königl. Forst-Rendanten öffent-
lich an den Meistbietenden verkauft werden.

Kaufslustige werden eingeladen, sich früh
9 Uhr im Gasthofe zu Janow einzufinden,
ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag für
das Meistgebot bei Freirichtung oder Ueberstei-
gung des Laxbetrages alsbald zu gewärtigen.
Der Schluß des Termines findet Mittag
12 Uhr statt, und werden dann Nachgebote
nicht mehr angenommen.

Kathol. Hammer, den 14. Aug. 1839.

Der Königl. Oberförster Schotte.

Auktion.

Am 21. d. M., Vorm. 9 Uhr und Nachm.
2 Uhr u. d. f. L., wird in Nr. 6 Ursuliner-
straße die Auktion der zur Springmühlischen
Concurs-Masse gehörigen Waaren und Effek-
ten fortgesetzt. Die Quantitäten sind nicht
unbedeutend und bestehen in Rauch- und
Schmucktabacken, Droguerien, Farben, Pul-
ver, Schroot und mehreren Gebinden mit
Syrup, Del, Rum, Essig, Spiritus u.

Breslau, den 18. August 1839.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Von einem einzelnen stillen Miether wird
eine Stube ohne Meubles, vorzugsweise in ei-
ner der hiesigen Vorstädte, von Michaelis d.
J. an, gesucht. Das Nähere ist bei dem
Maurer Spanier, Friedrich-Wilhelmsstraße
Nr. 57 zu erfragen.

Eine Sendung der ausgezeichnetsten und neuesten

Braut-Kleider und Braut-Schleier

desgleichen mehrere sehr schöne ganz neue Kleider-Stoffe, worunter auch sehr
billige Mousseline de laine-Roben, empfangt direkt aus Paris und em-
pfiehlt zur geneigten Abnahme:

Moriz Sachs,

Raschmarkt Nr. 42, erste Etage, Ecke der Schmiedebrücke.

Anzeige für die Herren Essig-Fabrikanten.

Das ungemeine Interesse, welches meine bereits seit einem Jahrzehend von mir ver-
breitete, nicht unwichtige Anweisung zur Schnellfabrikation des Essigs (deren Zuverlässigkeit
ich verbürgte und sich nun durch vielfältige Prüfung bewährt hat) erregte, und der über-
wiegende Vortheil, den dieselbe der frühern, unsichern und zeitraubenden Essigbereitung ge-
genüber darbietet und bei ihrer Anwendung gewährt, hat viele Essig-Fabrikanten zu deren
Anschaffung und Anwendung veranlaßt, aber auch Nachahmungen zur Folge gehabt, die un-
ter den geachteten Titeln vervielfältigt, theils als eigene Erfindung angekündigt, theils als
Geheimniß angepriesen worden sind und sogar mitunter den wörtlichen Inhalt meiner An-
weisung in sich fassen. — Indessen gereicht es mir zur Genugthuung und Freude, daß bei
aller Concurrenz dennoch meine obige Anweisung ihren Ruf behauptet und sich bis jetzt in
der Gunst ihres Publikums erhalten hat, besonders aber, daß ich die Absicht, durch ihre
Verbreitung gemeinnützig zu werden, erreicht habe. — In eben dieser Absicht bringe ich
denn auch nachstehende Anzeige zur Kenntniß der Herren Essig-Fabrikanten, denen allen die-
selbe von großem Interesse sein wird, indem sie gleichmäßig für Jeden ist, und diejenigen,
welche bereits nach meiner obigen Anweisung fabriziren, sind gewiß im Voraus überzeugt,
daß ich nur das empfehle, was sich für die Dauer praktisch bewährt und mit Vortheilen
verbunden ist. Seit der Verbreitung meiner obengedachten Anweisung bin ich fortwäh-
rend bemüht gewesen, die Schnellfabrikation des Weins, Biers- und Malz-Essigs und Essig-
Sprits auf jede mögliche Weise zu verbessern und zu vervollkommen und dies ist mir auch
durch unermüdeten Nachdenken, vielfältige Versuche und Aufopferung an Zeit, Mühe und
Kosten so vorzüglich gelungen, daß diese Fabrikation jetzt noch weit leichter, schneller, ver-
einfachter, sicherer, gleichmäßiger, mit weniger Zeit, Mühe und Kosten, viel geringerer Be-
aufsichtigung und vermehrter Produktion bewirkt und gleich einem Uhrwerke, das, wenn es
aufgezogen worden, seinen ungestörten, gleichmäßigen Fortgang hat, betrieben wird, und die
aus derselben hervorgehenden Fabrikate in angenehmerer Weis- und reiner und stärker
Essigsäure, die nur zu erzielen ist, auch in größter Klarheit und Haltbarkeit, lieblichen Ge-
ruch und überhaupt in größter Vollkommenheit, insbesondere aber verwohlfeilter hergestellt
werden, der ganze Betrieb überhaupt solche Annehmlichkeiten und Vortheile gewährt, die
fast nichts mehr zu wünschen übrig lassen und auf andere Weise unmöglich zu erreichen sein
dürften. Diese zuverlässigen und vortheilhaften Verbesserungen und Vervollkommnungen,
deren besonderer Empfehlung ich mich enthalte, da diese wohl schon in meiner Unterchrift
begründet sein wird, bin ich, mehr im Interesse dieses wichtigen Industrie-Zweiges als in
meinem eigenen, erbötig, allen resp. Essig-Fabrikanten, die davon praktischen Gebrauch ma-
chen wollen, (aber solchen Spekulant nicht, die dergleichen Mittheilungen acquiriren, um
damit einen Handel zu treiben und deren Streben dahin geht, auf einem Felde zu ernten,
wo Andere gesät haben) gegen franco-Einsendung von zehn Thalern vollständig und fass-
lich mitzutheilen, welches billige Honorar in einigen Tagen durch Anwendung meiner Mit-
theilung wieder ersetzt wird.

Der Kaufmann Schneefuß in Königsberg in der Neumarkt.



Stettiner

Dampfschiff-Fahrt.

Das Dampfschiff Dronning Maria, Cap-
tän Saag, dessen Passage-Preise gegen
früher ermäßigt sind, geht an jedem Donner-
stage, Mittags 12 Uhr, unter gleichzeitiger Be-
förderung von Reisenden nach Swinemünde,
von Stettin nach Copenhagen ab, und bietet
auch denen, welche eine Reise nach Peters-
burg, Havre, London oder Norwegen beabsich-
tigen, Gelegenheit dar, sich den Dampfschiffen,
welche von Copenhagen
am 4ten oder 5ten } jeden Monats nach
" 18ten " 13ten } Petersburg,
" 18ten " 19ten }
" 3ten " 4ten } desgl. nach London,
" 18ten " 19ten }
am 27ten oder 28ten desgleichen nach Ha-
vre, und
an jedem Freitag Nachmittag nach Gothen-
burg und Christiania
abgehen, zu bedienen.

Das Dampfschiff Kronprinzessin, Capt.
Blum, mit gleichfalls ermäßigten Preisen,
macht noch an den beiden Sonntagen, den
17. und 24. August, Morgens 5 Uhr, seine
Reisen von hier nach Putbus, verweilt dort
an den beiden Sonntagen, den 18. und 25.
August, und kehrt an den darauf folgenden
beiden Sonntagen nach Stettin zurück.

Nach Swinemünde geht es bis zum Schluß
der Badezeit
an jedem Dienstag Mittag 12 Uhr,
" " Donnerstag Morgens 8 Uhr, und
vom 31. August incl. an, statt des bis dahin
dauernden Abganges am Sonnabend Morgen
5 Uhr,
an jedem Sonnabend Mittag 12 Uhr,
um am Montag, Mittwoch und Freitag zu-
rückzukehren.

Stettin, den 14. August 1839.

A. Lemontus.

Commissions-Gesuch.

Für ein auswärtiges Lebergeschäft en detail
wird ein Commis gesucht, der in diesem Fache
schon mehrere Jahre gearbeitet und dem Ge-
schäft vollkommen gewachsen ist.
Nähere Auskunft darüber ertheilt Herr A.
J. C. Kallmeyer in Breslau.

Für die Herren Buchbinder und
Galanteriewarenverfertiger offeriren wir zum
Wiederverkauf: Cigarren-Etuis à 4, Rasir-
Etuis mit Inhalt 27 1/2, Bade-Etuis 25, Näh-
kästchen 22 1/2, Folio-Nießmappen 25, in Quart
12 1/2, Tabaksbeutel 5, 6, 7 1/2, 12 1/2, Stu-
dentennappen 12 1/2, Zahnstocher-Etuis 4,
Notizbücher 2 1/2, 3, 4, Damentaschen mit Instru-
menten 15, Nadelkästchen 12, Etuis mit Klei-
der-, Sammet- u. Haarbürsten 26 1/4, Tabak-
Etuis 8, Briefstaschen 7, 8, 10 Sgr.

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Vermiethungs-Anzeige.

In der Nähe der Promenade ist die Bel-
Etage, bestehend aus 6 herrschaftlichen heiz-
baren Stuben, 1 Kabinett, Kochstube, Küche
und Zubehör, wozu auch Stallung und Wa-
genplatz gegeben werden kann, im Ganzen
oder auch getheilt zu Mich. c. zu vermieten.

Agentur-Comtoir von S. Militich,
Dhlauerstr. Nr. 78 (in den 2 Regeln).

Broncene Gardinenhalter, Gardi-
nenstangen-Verzierungen und Rosetten verlan-
gen äußerst wohlfeil

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Von neuen

holländischen

Boll-Heringen

und

Matjes-Heringen

so wie von neuen

englischen

Matjes-Heringen

erhielt ich frischen Zustand in ganz ausge-
zeichnet schöner Qualität und offerirt
C. J. Bourgarde,
Dhlauer Str. Nr. 15.

Ein Compagnon mit c. 2000 Rthlr.
Einlage-Kapital wird gesucht,
zu einem neu zu errichtenden, sehr vortheilhaf-
ten Fabrik-Geschäft, an einem schön, nur eine
Tagereise von Breslau gelegenen Orte
Schlesiens.

Da der Suchende ein erfahrener, umsichti-
ger und thätiger Geschäfts-Mann ist, so ist
nicht erforderlich, daß der Komp. das Ge-
schäft mit betreiben helfen, oder an dem Orte
wohnen müsse. Mehrere Auskunft ertheilt auf
portofreie Anfragen das Ansfage- und Adres-
Bureau in Breslau.

Pferde zu verkaufen.

Zwei auf Reisen brauchbare Wagenpferde
sind zu verkaufen, Gartenstraße Nr. 15.

Das landwirthschaftliche Institut zu Jena betreffend.

Bei dieser Lehranstalt werden die Vorlesungen des nächsten Winterhalbjahres den 28ten Oktober beginnen und auf folgende Gegenstände sich beziehen: 1) Ackerbau und Bodenkunde. 2) Ertragsanschläge. 3) Mineralogie u. Geognosie. 4) Witterungslehre. 5) Oekonomie Statist. von Deutschland. 6) Oekonomie Chemie. 7) Landbaukunst. 8) Staatswirthschaft. 9) Einleitung in die ökonomischen Studien. Außerdem haben die Mitglieder des Instituts Gelegenheit, thierärztliche, naturwissenschaftliche, juristische, historische und philosophische Vorlesungen zu hören. Die Zahl der Mitglieder ist gegenwärtig 43, wovon 34 der Landwirthschaft und 9 der Staatswirthschaft sich widmen. Wer nähere Nachricht über dieses Institut zu haben wünscht, wende sich gefälligst an den unterzeichneten Direktor des Instituts.

Jena, im August 1839.

Friedrich Schulze.

Neumarkter Zwieback und Juliusburger Landbrot ist stets zu haben, Mühlgasse Nr. 26 bei **G r o ß.**

Brennholz, starkfeucht, trocken u. nicht gefest, ist in einzelnen Klaffern billig, bei Abnahme von mehreren Klaffern auf einmal noch billiger zu haben bei **Hübner u. Sohn, Ring Nr. 32.**

Unterkommen-Gesuch.

Eine Frau in den besten Jahren, die ganz besonders in allen wirthschaftlichen Angelegenheiten sehr erfahren ist, wünscht bei einem einzelnen Herrn oder einer stillen Familie in der Stadt als Wirthschafterin ein halbiges Unterkommen und wird bestens empfohlen von Wittve Reiche, Kupferschmiedestraße Nr. 44.

^{*)} In der Zeitung vom 17. August steht unrichtig: landwirthschaftlichen.

Getrocknete Blaubeeren.

Dieselben werden zum Herbst im Preise bedeutend höher gehen, und demzufolge erlaube ich mir, die resp. Consumenten darauf aufmerksam zu machen. — Proben liegen in meinem Comtoir am Neumarkt Nr. 38 bereit. — Bestellungen werden in jeder beliebigen Größe bestens effectuirt und die Preise bei Abnahme von 10 bis 100 Ctr. besonders billig gestellt.

Eduard Groß.

Gleiwitzer eiserne Pferdekarren, emaillirte und rohe Pferdekarren, Küchenausgüsse, Dreifüße, Fußstrahlen, emaillirte und rohe Ofentöpfe verkaufen äußerst billig: **Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.**

Zu verkaufen:

1 hellpolirter Kleiderschrank f. 6 Ktr. 15 Sgr.
1 dito Glaskasten f. 5 Ktr.
1 braunpolirter Bettkasten f. 4 Ktr.
Neude-Welt-Gasse Nr. 43, 2 Stiegen.

Offerte.

Holländische Rauchtabake in Paketen, schöne alte saure Carotten und leichte Cigarren in besonderer Auswahl, empfiehlt zu den billigsten Preisen bestens:
Carl Busse,
Neufche Straße Nr. 8 im blauen Stern.

Empfehlung.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich nach mehrjährigem Aufenthalte in den größten Städten Deutschlands und Frankreichs mich nun hier selbst etabliert habe, empfehle mich daher mit Anfertigung aller mein Fach betreffenden Arbeiten und bitte um geneigte Aufträge hien, welche geschmackvoll und unter reeller Bedienung auszuführen zusichere.

J. G. A. Schirmer,

Decorateur und Tapezierer,
Schweidnitzer Str. Nr. 5, im gold. Löwen.

Kapitalien-Gesuch.

Auf zwei Häuser in Hauptstraßen hieselbst werden 6000 Rthlr. zu 4 1/2 pCt. und 1500 Rthlr. zu 5 pCt. zur ersten Hypothek baldigst gesucht durch **J. C. Müller, Kupferschmiedestraße Nr. 7.**

Kloster-Straße Nr. 39 ist par terre eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Küche, einem großen Boden und Beigelaß, so wie auch mit Benutzung des Gartens, zu vermieten; auch auf Verlangen ein Pferdehals zu 2 Pferden, Wagen-Remise und eine Bedientenstube, zu Michaeli zu beziehen. Das Nähere daselbst beim Eigenthümer.

Ein freundlich par terre gelegenes Zimmer nebst Kabinett, ist auf dem Ritterplatz zu Michaeli zu vermieten. Das Nähere bei **J. C. Müller, Kupferschmiedestraße Nr. 7.**

Am 15. d. M. zwischen 7 u. 8 Uhr Abends ist eine große schwarze Ziege abhanden gekommen. Der Ueberbringer erhält eine angemessene Belohnung Nikolaistraße Nr. 18.

Eine Wohnung von 2 Stuben nebst Boden, Küche und Keller wird gesucht. Adressen nimmt Herr Kaufmann A. Tiege am Neumarkt an.

Anfeindungen mannichfacher Art, haben Unterzeichneten in letzterer Zeit verfolgt, er hat diese ruhig vorüber gleiten lassen, in dem Bewußtsein, solche weber verdient, noch hervorgerufen zu haben. Wenn aber der Gegner zuletzt das Gerücht gegen Unterzeichneten zu verbreiten strebt, als bestände sein Heilverfahren nur in der Darreichung heroischer Arzneimittel, gereicht in heroischer Gabe, eine Anschulbigung, die dahin zielt, das Vertrauen der Kranken, die sich seiner Behandlung hingeben, zu vernichten; so fühlt sich derselbe nicht allein verpflichtet, jene Anschuldigung gebührend zurückzuweisen, sondern er wagt die dringende Bitte: jene Gegner seines ärztlichen Wirkungskreises ihm geneigtest so bezeichnen zu wollen, daß derselbe im Stande sei, eine gerichtliche Untersuchung gegen jene veranlassen zu können.

Das Heilverfahren des Unterzeichneten beruht auf einer durch langjährige Erfahrung geläuterten, richtigen Würdigung der Aetiology und Semiology und demnach des ursächlichen Moments der Krankheit, und eine demgemäß treue, ärztliche Behandlung. Unterzeichnet ist es sich bewußt, daß er durch treue Verfolgung des bezeichneten Weges bedeutend abweicht von dem Wege, den viele seiner Gegner verfolgen, die dem glücklichen Erfolge seiner Bekämpfungen so gern eine Schattenseite anlegen, Anschuldigungen erfinden, um das Vertrauen des Kranken zu vernichten, und so Fortsetzungen glücklicher Heilungen unmöglich zu machen. Wer aber des richtigern Weges gewiß ist, der weiche nimmer von ihm ab. Ein Arzt, der tief die Leiden seiner Brüder fühlt, in seinem edlen Berufe für diese lebt und wirkt, nicht von Hypothese sucht, sondern die Wahrheit unbefangen, wie den Standpunkt seiner Wissenschaft mit klarem Bewußtsein erkennt, es nie vergißt, daß es in der Natur wie im Leben keine genera und Species, sondern nur Individuen giebt, wird, wenn er die ärztliche Wissenschaft als ein Ganzes umfaßt, redlich eingestehen, daß dieselbe ein Gewebe von unheilvollen Irrthümern ist, die völlig aufgegeben werden müssen, wenn die Wahrheit siegend hervortreten soll: daß es sehr arg mit derselben stehe, und daß es nur besser werden könne durch ein mühevolleres Suchen nach den Wegen der Natur, von welchen das glänzende Irthum falscher Systeme uns abgeführt hat.

Breslau, den 18. August 1839.

Dr. Schwan, Hofrath.

Gesang-Unterhaltung

im Weisgarten, Montag den 19. August von dem Oesterreichischen Natur-Sänger **C. Fischer.**

Zum Hammelfleisch-Ausschieben, heute den 19. August, labet ergebenst ein:

H. Hauff, Koffetier.

Wagen-Verkauf.

Eine neue leichte einspännige Chaise ist billig zu verkaufen, Kupferschmiedestr. Nr. 18.

Unies und Kummel

im trockenen Zustande, offerirt billigst:

Eduard Groß,

am Neumarkt Nr. 38.

Waffelkucheneisen, Brat-Oefen, Grapen, Mödler, Tortenpfannen, rohe und emaillirte Wauch, Platten und Schmortöpfe, emaillirte Theekessel, flache und tiefe Ziegel, Schüsseln, Teller, Schinkenteller, Milchnapfe, Kasserolle und Bratpfannen aus der Königl. Eisengießerei bei Gleiwitz, verkaufen zu äußerst niedrigen Preisen.

Hübner u. Sohn, Ring Nr. 32.

Zu mieten

wird gesucht eine Zurechter-Werkstätte nebst Bodenraum, für einen Kürschner. Das Nähere Dhlauer Straße Nr. 87, im Kürschner-Gewölbe zu erfragen.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger gebildeter Mensch, der die Tischlerprofession erlernen will, kann sich melden Schmiedeburke Nr. 19 par terre.

Auf ein unweit Breslau gelegenes einhübiges Bauergut werden zum vollkommenen Ausbau der in der vergangenen Neujahrsnacht abgebrannten Hoseröthe 400 Rthlr. zur ersten und alleinigen Hypothek gesucht. Näheres ohne Agenten-Einmischung in der Redaktion der Zeitung für Landwirthschaft, Messergasse Nr. 32.

Zu vermieten

ist eine Stube nebst Alkove, Neugasse Nr. 11, an der Promenade.

Ein freundliches, warmes, gut meublirtes Zimmer ist an einen einzelnen ruhigen Miether billig abzulassen, Matthiasstraße Nr. 14, Eingang im Hofe links, 2 Treppen.

Von Termin Michaeli d. J. können zwei Oekonomie-Cleven auf dem Fürstl. v. Saksfeld'schen Administrations-Gute Gleiwitz bei Krugenberg placirt werden. Hierauf Reflectirende belieben sich in portofreien Briefen an Herrn Lewin, Kupferschmiedestraße Nr. 33 in Breslau zu wenden, durch welchen nähere Auskunft erteilt wird.

Eine leere Chaise geht den 21ten d. M. nach Landeck. Näheres Sandstraße Nr. 8, bei Schubert.

Ein neu gemaltes und meublirtes Zimmer mit besonderem Eingang wird an einen Herrn zu vermieten gebührend; Messergasse Nr. 32, eine Treppe hoch.

Wohnung.

Eine freundliche kleine Wohnung, 4 Treppen, vorn heraus, ist von Michaeli an zu beziehen: Neufche Str. Nr. 60, bei **Sabisch.**

An der Promenade ist eine Stube für einen Herrn zu vermieten. Näheres am Ringe Nr. 21, zwei Treppen hoch, von 8 bis 12 Uhr Morgens zu erfragen.

Zu vermieten: Junkerstraße Nr. 19 ist der erste Stock, bestehend aus sechs Stuben, zwei Kabinets Küche, Boden und Kellergeleß zu vermieten und Michaeli zu beziehen.

Eine freundliche Wohnung von 3 bis 4 Zimmern, guter Küche und Beigelaß wird von ruhigen Miethern von Michaeli d. J. ab gesucht. Am wünschenswertheften wäre eine solche, gleichviel, ob par terre, eine oder 2 Treppen hoch, entweder in der Albrechts-, Katharinen-, Heiligengeist- oder Mathias-Straße, oder in der Dhlauer oder Ober-Worstadt, jedoch nicht zu weit von der Stadt entlegen. — Anzeigen bittet man zu machen: Altbüßer-Straße Nr. 3, zwei Treppen hoch.

Eine seit mehreren 30 Jahren bestehende, gut eingerichtete und im besten Bauzustande befindliche, nie Wassermangel leidende Färberei, in einer 8 Meilen von hier entfernten Provinzialstadt, mit welcher sich auch, vermöge der schönen Lage, eine Bleiche verbinden ließe, ist aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Nähere Auskunft erteilt auf mündliche oder portofreie schriftliche Anfrage **Neugebauer, Scheitnigerstr. Nr. 12.**

Angekommene Fremde.

Den 16. August. **Weiße Adler:** Hr. Lieut. v. Grannenberg-Profisch v. 7. Hus., Reg. **H. Kauf.** Hellwig a. Rawicz. Hr. Regierungsschreiber Riedel a. Danzig. Hr. Posthalter Senfleben a. Schrimm. — **Rautenkranz:** **H. Kf.** Müller a. Rosenberg. — **Blau-Grün:** Hr. Inspektor Rathe a. Gerlachsdorf. Hr. Bürger Szymanski a. Warschau. **H. Kf.** Gutsch. von Gmiesitz aus Posen u. v. Riedwiatowski aus Wyszkiwo. — **Gold. Gans:** **H. Kf.** Gutsch. von Potworowski aus Rausch, Graf v. Dabski aus Posen u. v. Bozewski aus Posen. Hr. Lieutenant Baron von Stofch aus Witsch. Frau Gutsch. v. Dziwanowska aus Posen. Hr. Kfm. Salomon a. Magdeburg. **H. Dr. med.** Gsch aus Ruto u. Sternberg aus Inowracław. — **Gold. Krone:** Hr. Kaufm. Decker aus Frankfurt a/D. — **Hotel de Silesie:** Hr. equitistischer Künstler Averino a. Rom. Hr. Gutsch. Graf v. Harrach a. Wilkau. — **Zwei gold. Löwen:** Hr. Kfm. Eiger a. Odesa. — **Deutsche Haus:** Hr. Pfarrer Weber a. Döbern. Hr. Lieut. Krause a. Reiffe. **H. Kf.** Frey a. Schmiedeburg u. Kantronicz aus Posen. Hr. Referendar Buchbach a. Briesg. — **Drei Berge:** **H. Kf.** Gutsch. Graf v. Pinski und v. Spawentz a. Galtzien. Hr. Kfm. Marcuse a. Berlin. — **Gold. Schwert:** Hr. Gutsch. besitzer Wüschel, a. Oppeln kommend. **H. Kf.** Kaufm. Hoffmann a. Bremen, Waldeck u. Jützens a. Berlin, Meyersstein a. Frankfurt a/D. u. Moser a. Leipzig. — **Gold. Pir:** **H. Kf.** Rosenthal a. Wien. — **Privat-Logis:** Ritterplatz 8. Hr. Berg-hauptm. v. Charpentier a. Briesg u. Hr. Erzpriester Pilge a. Barthau. Kirchstr. 14. Hr. Rentant Kändler a. Frankenstein. Junkerstraße 25. **H. Kf.** Kauf. Brieger u. Winkel a. Glas. Albrechtsstraße 42. Hr. Steuer-Rath Polst a. Marienwerder. Oberstraße 23. Hr. Kanonikus Graf Polani a. Bologna.

Den 17. August. **Gold. Gans:** Hr. Major v. Dassel a. Brandenburg v. 6. Kürass. Reg. Hr. Major v. Schulz a. Treptow v. 4. Ulanen-Reg. Hr. Major Sturms aus Treptow. Hr. Hofrath Dr. Lehmann u. Hr. Dr. med. Büttner a. Berlin. Hr. Gutsch. v. Grabowska a. Lukowo. **H. Kf.** Gutsch. Graf v. Szembek a. Krakau u. v. Kempner a. Polen. Hr. Graf v. Lottum a. Eissa. Hof-Schauspielerinnen Gröninger u. Stich a. Berlin. — **Weiße Adler:** **H. Kf.** Gutsch. von Murzykowski a. Makowicz u. Paschke a. Galtzien. Hr. Kriminalrath Sterle a. Danzig. — **Rautenkranz:** Hr. Justizrath Richter aus Rosenberg. — **Blau-Grün:** Hr. Prediger Bugin, aus Salzbrunn kommend. Hr. Justizarius Böbel a. Münsterberg. — **Hotel de Saxe:** Hr. Gutsch. Richter Urbanowski a. Danischow. Hr. Justizarius Frölich aus Reiffe. Hr. Baronin v. Wegmar a. Seblitz. Hr. Handl.-Commis Gütler a. Gottesberg. Hr. Gutsch. Scholz a. Dberau. — **Drei Berge:** Hr. Gutsch. Herrmann aus Hermannsdorf. Hr. Kaufm. Braun a. Glogau. **H. Kf.** Kaaple u. Abelsdorf a. Schwedt. — **Gold. Schwert:** **H. Kf.** Kauf. Ester a. Berlin, Winkopp a. Erfurt u. Polborn aus Wien. Hr. Oekonomie Rengel aus Liebstadt. — **Zwei gold. Löwen:** Hr. Lieut. Schaffner a. Briesg. — **Hotel de Silesie:** **H. Kf.** Part. Zabel u. Krohne a. Berlin. Hr. Kfm. Bäcker a. Grünberg. Hr. Oberamt. Gander a. Herrnsdorf. Hr. Justiz-Commisarius Krüger a. Posen. Hr. Land- u. Stadtger. Assessor Jachnit a. Inowracław. — **Deutsche Haus:** Hr. Ober-Berg-Deputirter Bräun a. Halle. Hr. Major Grünwald a. Berlin. Hr. Domherr Bientkiewicz a. Osnese.

Privat-Logis: Ritterplatz 8. Hr. v. Rogow a. Leobschütz. Schmiedeb. 65. Hr. Kfm. Arndt a. Wüstewaltersdorf. Wüstergasse 6. Hr. Land- u. Stadtrichter Rube a. Liebau. Kupferschmiedestr. 47. Frau Pastor Ansförge a. Gleiwitz.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, vom 17. August 1839.

Wechsel-Course.

	2 Mon.	3 Mon.	6 Mon.	1 Jahr
Amsterdam in Cour.	140 1/2	141 1/2	142 1/2	143 1/2
Hamburg in Banco	150 1/2	151 1/2	152 1/2	153 1/2
Dito	150 1/2	151 1/2	152 1/2	153 1/2
London für 1 Pf. St.	21 1/2	21 1/2	21 1/2	21 1/2
Paris für 100 Fr.	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
Leipzig in W. Zahl.	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
Dito	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
Dito	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
Wien	101 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2
Berlin	100	100	100	100
Dito	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2

Geld-Course.

	Zins	Fuss
Holland. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	96
Friedrichsd'or	—	113
Lothdor	112 1/2	—
Poln. Courant	—	—
Wiener Mini-Schilling	41 1/2	—

Effecten Course.

	Zins	Fuss
Staats-Schuld-Scheine	103 1/2	—
Schödl. Pr. Scheine à 50 R.	70	—
Breslauer Stadt-Obligat.	—	105
Dito Gerechtigkeit dito	4 1/2	92 1/2
Gr. Herr. Pos. Pfandbriefe	4	105 1/2
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	4	—
ditto dito 500	4	—
ditto convertirt 1000	4	103 1/2
ditto dito 500	4	103 1/2
ditto Ltr. B. Pfandbr. 1000	4	—
ditto dito 500	4	103 1/2
Disconto	4 1/2	—

Universitäts-Sternwarte.

17. August 1859.		Barometer		Thermometer					Wind.	Gewöl.
				inneres.	äußeres.		feuchtes niedriger.			
		3.	2.							
Morgens	6 Uhr.	27"	8,43	+ 13,	9	+ 13,	0	1, 6	W. 4°	meist überw.
	9 Uhr.	27"	8,84	+ 15,	9	+ 16,	7	3, 0	S. 0°	„ „
Mittags	12 Uhr.	27"	8,92	+ 16,	9	+ 19,	4	5, 0	W. 21°	überwölkt
Nachmitt.	3 Uhr.	27"	8,92	+ 17,	6	+ 19,	4	5, 4	R. 1°	meist überw.
Abends	9 Uhr.	27"	8,94	+ 16,	1	+ 15,	1	1, 8	S. 13°	dickes Gewöl.
Minimum		+ 13, 0		Maximum		+ 19, 4		(Temperatur)		Ober + 15, 6

18. August 1839.		Barometer		Thermometer			Wind.	Gewöl.			
		3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.					
Morgens	6 Uhr.	27"	9,63	+ 15,	2	+ 13,	2	1, 4	S.	4°	dickes Gewöl.
	9 "	27"	9,75	+ 15,	9	+ 15,	4	2, 8	S.	3°	überwölkt
Mittags	12 "	27"	9,88	+ 16,	7	+ 17,	5	4, 6	S.	10°	große Wolken
Nachmitt.	3 "	27"	9,71	+ 17,	4	+ 18,	4	5, 6	S.	25°	dämmriges Gewöl.
Abends	9 "	27"	8,70	+ 16,	0	+ 14,	7	2, 4	W.W.	17°	überwölkt
Minimum		+ 13, 2		Maximum		+ 18, 4		(Temperatur)		Ober + 15, 9	

Getreide-Preise. Breslau, den 17. August 1839.

	Hochker.	Mittlerer.	Niedrigker.
Weizen:	1 Rl. 28 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 22 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 16 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 8 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 6 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rl. 6 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 7 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 7 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rl. 23 Sgr. — Pf.	— Rl. 22 Sgr. 9 Pf.	— Rl. 22 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt, „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr. für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.